

Projekt Starke Sportregion Sursee-Mittelland

RESAK

Regionales Sportanlagenkonzept

Autoren: *Teil Raumplanung:* *Kost + Partner AG, Sursee, Romeo Venetz und Lukas Huber*
Übrige Teile: *H+H Management, Luzern, Jonas Maag und Beat Heuberger*
Datum: *14. Dezember 2016*
Aktualisiert: *31. März 2022*

Inhaltsverzeichnis

1	Management Summary	1
1.1	Zielsetzung Gesamtprojekt und Zielsetzungen Einzelprojekte	1
1.2	Grundlagen und Vorgehen	1
1.3	Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen je relevante Sportart	2
1.4	Handlungsempfehlung Sportcluster oberer Sempachersee	3
1.5	Handlungsempfehlung Sportcluster Sursee	4
1.6	Raumplanerische Beurteilung	4
1.7	Verankerungsprozess	5
1.8	Weiteres Vorgehen	5
2	Zielsetzung	7
2.1	Zielsetzung des „Regionalen Sportanlagenkonzepts RESAK“ (Teilprojekt 3)	7
3	Grundlagen und Vorgehen	8
3.1	Grundlagen	8
3.2	Vorgehen	9
4	Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen	10
4.1	Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen je relevante Sportart	10
4.1.1	Turn- und Sporthallen	10
4.1.2	Fussballplätze	11
4.1.3	Hallenbäder	13
4.1.4	Golfplätze	14
4.1.5	Tennis- und Badmintonplätze	15
4.1.6	Leichtathletik-Anlagen	16
4.1.7	Eishalle	17
4.1.8	Seesportarten Rudern und Segeln	17
4.1.9	Fitness- und Krafttraining	18
4.1.10	Pferdesportarten Springreiten und Dressurreiten	18
4.1.11	Beachvolleyballhalle	18
4.1.12	Anlagen für Trendsportarten	18
4.1.13	Schiesssportanlagen	18
4.2	Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen je Sportcluster	18
4.2.1	Sportcluster oberer Sempachersee	19
4.2.2	Sportcluster Sursee	20
5	Rahmenbedingungen	22
5.1	Rahmenbedingungen für Standortempfehlungen	22
5.2	Mobilität und Langsamverkehr	22
5.3	Sportschulen	23
5.4	Verweis auf das Teilprojekt 4	23
6	Raumplanerische Beurteilung	24
6.1	Sportanlagen von mindestens regionaler Bedeutung	24
6.2	Raumplanerische Beurteilung	26
6.2.1	Ziele und Grundsätze der Raumplanung	26
6.2.2	Vereinbarkeit mit dem Kantonalen Richtplan 2015	26
6.2.3	Aussagen zu den bestehenden Sportanlagen	27
6.2.4	Künftige Entwicklung	27
6.2.5	Begründung des allfälligen zusätzlichen Bedarfs an Bauzonen	28
6.2.6	Beanspruchte Fruchtfolgeflächen	28
6.2.7	Nachweis der rechtlichen, technischen und finanziellen Erschliessbarkeit	28
6.2.8	Abstimmung von Siedlungs- und Verkehrsentwicklung	29
6.2.9	Landschafts- und Naturschutz	29
6.3	Mobilitätsmanagement	30
7	Verankerungsprozess und weiteres Vorgehen	31
7.1	Verankerungsprozess	31
7.2	Weiteres Vorgehen	31
8	Anhang: Bestandsaufnahme der Sportanlagen der Region Sursee-Mittelland	32

1 Management Summary

1.1 Zielsetzung Gesamtprojekt und Zielsetzungen Einzelprojekte

Das Ziel des Projekts „Starke Sportregion Sursee-Mittelland“ ist es, in der Region Sursee-Mittelland eine aktive Sport-, Gesundheits-, Bewegungs- und Standortförderung einzuführen und diese gezielt zu betreiben. Dies soll die Region nachhaltig stärken. Das Gesamtprojekt „Starke Sportregion Sursee-Mittelland“ ist mit seinen fünf Teilprojekten auf eine Dauer von drei Jahren (2014 bis 2016) ausgelegt.

Im **Teilprojekt 1** wurde ein breit abgestütztes regionales Sportkonzept mit realisierbaren Massnahmen im Spitzen-, Freizeit- und Breitensport erarbeitet und durch die Gemeinden zur Kenntnis genommen. Das **Teilprojekt 2** befasst sich mit der Koordination der Sportangebote und -infrastrukturen in der Region.

Das in **Teilprojekt 3** erarbeitete regionale Sportanlagenkonzept RESAK baut auf dem in Teilprojekt 1 erarbeiteten Sportkonzept auf und zeigt, wie sich die regionalen Sportanlagen in der Region Sursee-Mittelland entwickeln sollen. Hierbei wird die Bevölkerungsentwicklung bis 2035 betrachtet. Das RESAK zeigt anzupackende regionale Sportanlagenprojekte auf. Die Projekte sollen in unterschiedlicher Zusammensetzung der Trägerschaft in Vorprojekte und später in die Realisierung übergehen. Dabei sollen die Bedürfnisse der regionalen Schulen und Vereine, der regionalen Bevölkerung, des noch zu erstellenden kantonalen Sportanlagenkonzepts KASAK und des nationalen Sportanlagenkonzepts NASAK berücksichtigt werden. Alle Massnahmen decken mindestens ein, optimaler Weise aber mehrere Bedürfnisse ab. Zudem wird eine raumplanerische Beurteilung vom RESAK und von den mindestens regional bedeutenden Massnahmen erstellt.

Im **Teilprojekt 4** werden ein Aktionsplan sowie Folgeprojekte für die Erhaltung und die Schaffung von Bewegungsräumen für den Freizeit- und Breitensport erarbeitet. Im **Teilprojekt 5** wird die Vermarktung der Sportangebote der Sportregion Sursee-Mittelland gegen innen und aussen beschrieben. Hierzu gehören innerhalb der dreijährigen Projektdauer die strukturelle Schaffung von Grundlagen in der Region sowie ein Konzept zur Vermarktung der Sportinfrastruktur und von touristischen Angeboten und Anlässen.

Die aus allen fünf Teilprojekten angestossenen Aktivitäten sollen durch ein regionales Sportmanagement nachhaltig und somit über die Projektdauer hinaus verankert werden.

1.2 Grundlagen und Vorgehen

Als Grundlage dienen die Erkenntnisse aus dem Sportkonzept des Teilprojekts 1 sowie die konsolidierten Zahlen der Bevölkerungsentwicklung bis 2035. Die Hochrechnungen wurden durch persönliche Gespräche der Teilprojektleitung verfeinert und in Handlungsempfehlungen überführt. Im Rahmen des Teilprojekts 1 wurde in den Gemeindebefragungen sowie in weiteren Gesprächen eine Bestandsaufnahme der Sportinfrastrukturen erstellt. Diese wurde als IST-Analyse im vorliegenden Teilprojekt weiter ergänzt und überprüft. Ausserdem wurden bereits geplante oder angedachte Sportanlagenprojekte betrachtet, um die Schlüsse für das RESAK zu ziehen.

Folgend werden die Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen je relevante Sportart, sowie die daraus ableitbaren Sportcluster „Oberer Sempachersee“ und „Sursee“ vorgestellt, bevor schliesslich auf die raumplanerische Beurteilung eingegangen wird.

1.3 Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen je relevante Sportart

Turn- und Sporthallen

Turn- und Sporthallen dienen hauptsächlich den Schulen, doch auch Vereine sollen davon profitieren können. In vielen Gemeinden der Region sind bereits Projekte für neue Hallenteile angedacht (Triengen, Knutwil, Oberkirch, Schenkon und Beromünster). Beromünster setzt dabei ein regionales Zeichen, indem mehr Hallenteile gebaut werden, als für den Schulsport tatsächlich nötig sind. Damit stärkt Beromünster die Vereine und deren Aktivitäten - insbesondere auch bei Sportarten mit grossem Platzbedarf, wie Grossfeld-Unihockey. Nur in Geunsee und in Sursee gibt es aktuell Lücken zwischen dem für das Jahr 2035 errechneten Bedarf an Turn- und Sporthallen und den bestehenden sowie den geplanten Anlagen. Geunsee plant hierfür in Zukunft den Umbau einer bestehenden Halle voranzutreiben und verzichtet hierbei auf die vorgeschlagene Zusammenarbeit mit Schenkon. In der Region Sursee werden im Zusammenhang mit dem Sportcluster Sursee zwei neue 3-fach-Hallen empfohlen, was den Bedarf ebenfalls decken würde. Hier ist eine vorgängige Absprache mit dem Kanton für die Zusammenarbeit im Rahmen der Erweiterung der Kantonsschule Sursee zu führen.

Fussballplätze

Im Bereich von Fussballfeldern können durch die regionale Zusammenarbeit und Koordination Engpässe vermieden werden. Durch eine Konzentration des Fussballs im Sportcluster Sursee werden andere Plätze entlastet. Damit könnte zudem das regionale Nachwuchsförderungsprogramm für U12 und U13 vom Schweizerischen Fussballverband, das sogenannte FootEco, ebenfalls im Campus Sursee angesiedelt werden. Konkret werden folgende Projekte empfohlen:

- Mindestens ein neuer Platz in Knutwil in Zusammenarbeit mit Triengen
- Neuer Platz in Grosswangen
- Umbau eines der bestehenden Felder von Natur- auf Kunstrasen in Sursee
- Zwei neue Fussballfelder auf dem Campus Sursee (ein Kunst- und ein Naturrasen) - eines als Ersatz für das Feld Schlottermilch mit einer Tribüne
- Bau von Garderoben für die Fussballfelder Allmend in Sursee
- Umbau eines bestehenden Naturrasenfeldes in ein Kunstrasenfeld in Beromünster
- Optimierung der Garderobensituation bei den Fussballfeldern in Beromünster

Hallenbäder

Während für das Schwimmen im See ausreichend Anlagen zur Verfügung stehen, besteht bei den Hallenbädern Handlungsbedarf, denn der Kanton Luzern weist die schweizweit geringste Hallenbaddichte auf. Da der Lehrplan 21 Schwimmunterricht vorsieht, müssen Neubauprojekte angesprochen werden. Ein solches befindet sich bereits in Umsetzung: Im Campus Sursee entstehen zwei neue Schwimmbecken (ein olympisches mit 50x25 Metern und ein Einschwimm- und Ausbildungsbecken von 25x12.5 Metern). Diese Schwimmbecken sollen der Ansiedlung des nationalen Leistungszentrums für Schwimmen und Rettungsschwimmen dienen.

Golfplätze

In der Region sind bereits drei Golfanlagen vorhanden. Weitere Ausbauprojekte werden aufgrund der Erkenntnisse vom RESAK zur Umsetzung empfohlen, da diese nicht nur Golfern, sondern der gesamten Bevölkerung zugutekommen sollen. Ausserdem dienen diese der Stärkung des Golfsports in der Region und unterstützen die überregionale Bedeutung. Mit der Umsetzung des Ausbaus im Golfpark Oberkirch wird nach dem Hallenbad im Campus Sursee bereits eine zweite vom RESAK vorgeschlagene Massnahme angepackt und umgesetzt.

Tennis- und Badmintonplätze

Die Tennisplätze in der Region sind hauptsächlich Aussenplätze. Von den bestehenden Hallenplätzen werden alle in spätestens zwölf Jahren zurückgebaut. Aus diesem Grund wird empfohlen langfristig eine neue Anlage mit total zwölf Plätzen (vier Hallenplätze, sechs Aussenplätze und zwei temporär deckbare Plätze) im Campus Sursee zu bauen. Damit würden die Anlagen von Schenkon und Sursee an einem Ort konzentriert. Somit könnte dort auch eine Tennis Academy auf überregionaler Ebene angesiedelt werden.

Für Badminton wird zudem empfohlen eine neue Halle mit vier Plätzen im Campus Sursee (im Rahmen der neuen Tennishalle) zu bauen. Diese soll auch Rollstuhlsportlern dienen und eventuell ebenfalls die Möglichkeit für ein nationales Leistungszentrum bieten.

Leichtathletik-Anlagen

Im Bereich der Leichtathletik besteht aktuell kein Bedarf an neuen Anlagen in der Region. Es wird sogar empfohlen, die 400-Meter-Rundbahn in Sursee aufzuheben. Die vorhandene 400-Meter-Rundbahn im Schweizer Paraplegiker-Zentrum SPZ in Nottwil soll für Fussgänger (weiter) geöffnet werden (und eventuell für grössere Anlässe mit einer kleinen Tribüne ausgebaut werden). Ausserdem stehen diverse 400-Meter-Rundbahnen in unmittelbarer Nähe der Region zur Verfügung (Willisau, Emmen, Luzern und weitere).

Eishalle

Die bestehende Eishalle in Sursee ist zu 100% ausgelastet und es besteht ein Nachfrageüberhang von 30%. Es könnten sich also viele Nutzer vorstellen, die Halle vermehrt zu besuchen. Zudem gibt es möglicherweise überregionale Bedürfnisse vom EV Zug und vom SC Langenthal für eine neue Eishalle (je nach Entwicklung des momentan in Bearbeitung befindlichen Eishallenprojekts in Cham). Im NASAK ist nach wie vor ein Finanzbeitrag für die Erbauung eines nationalen Leistungszentrums für Eissportarten vorgesehen. Aus all diesen Gründen wird empfohlen, den Bau einer neuen Eishalle zu prüfen. Diese sollte privat finanziert und erstellt werden.

Fitness- und Krafttraining, Pferdesport, Beachvolleyballhalle, Anlagen für Trendsportarten und Schiesssportanlagen

In Bezug auf diese vier Sportarten besteht aufgrund regionaler Bedürfnisse aktuell keine Nachfrage nach neuen Anlagen. Der Ausbau des Fitness- und Krafttrainings soll jeweils aufgrund der Ansiedlung von Leistungszentren in der Region geprüft werden. Im Pferdesport wird die Zusammenarbeit mit einem bestehenden Reitsportzentrum, z.B. dem Reitsportcenter Estermann in Hildisrieden, empfohlen. Auf Neubauten ist zu verzichten. Das nationale Leistungszentrum für Beachvolleyball wird bis auf weiteres in Bern bleiben und deshalb wird keine regionale Beachsporthalle vorgesehen. Anlagen für Trendsportarten, wie Klettern, Bouldern, Skater, etc., sind kaum wirtschaftlich betreibbar. Eine mögliche Ergänzung eines anderen Infrastrukturprojektes ist jeweils situativ durch das Sportmanagement resp. der Projekteigner zu prüfen. Im Schiesssport sollte langfristig eine Konzentration auf weniger Anlagen angestrebt werden.

1.4 Handlungsempfehlung Sportcluster oberer Sempachersee

Das Sportcluster oberer Sempachersee (Nottwil, Neuenkirch und Sempach) besteht hauptsächlich aus bereits bestehenden und gut funktionierenden Infrastrukturen und Angeboten. Die Sicherstellung und Stärkung insbesondere folgender Sportanlagen im SPZ wird empfohlen:

- Turn- und Sporthalle
- Schwimmbad
- Indoor-Bogenschiessanlage

- 400-Meter-Rundbahn
- Sportmedizinisches Angebot

Auch die Infrastruktur für Rudern und Segeln auf dem Sempachersee soll aufrechterhalten werden. Neu dazukommen soll ein durchgehender Radweg um den Sempachersee (sowohl für Rad- und Rollstuhlfahrer als auch für Skater / Weiterbearbeitung in Teilprojekt 4).

1.5 Handlungsempfehlung Sportcluster Sursee

In Sursee werden folgende neuen Anlagen empfohlen, teilweise anstelle des Stadions Schlottermilch (Fussballfeld und 400-Meter-Rundbahn):

- Sanierung eines bestehenden Fussballfeldes und Umbau auf Kunstrasen (bereits in Umsetzung)
- Erstellung von Garderoben für die Fussballfelder Allmend
- 3-fach-Sporthalle

Beim Campus Sursee sollen gemäss den Handlungsempfehlungen folgende Massnahmen umgesetzt werden:

- Schwimmbad
- 3-fach-Turnhalle
- Tennisanlage mit zwölf Plätzen (sechs Mal Hart- und sechs Mal Sandplatz)
- Badmintonhalle mit vier Feldern
- Zwei Fussballfelder (Kunst- und Naturrasen), ev. mit kleiner Tribüne
- Optional eine privat erstellte Eishalle

Dank diesen Anlagen wird es möglich, nationale oder regionale Leistungszentren für Schwimmen, Rettungsschwimmen, Tennis, Badminton, Golf und eventuell Eishockey in der Region Sursee-Mittelland anzusiedeln.

1.6 Raumplanerische Beurteilung

Die raumplanerische Beurteilung des RESAK nimmt einerseits zum RESAK und dessen Implikation in raumplanerischer Hinsicht und andererseits zu den mindestens regional bedeutenden Massnahmen Stellung. Projekte, welche sich bereits in Umsetzung befinden (Stufe Planung bis Realisierung), werden nicht im Detail erläutert, sondern nur in ihrer Auswirkung betrachtet. Zu beachten ist, dass die Auswirkungen nur soweit beurteilt werden können, wie genügend Informationen zu den Projekten vorliegen.

Insgesamt entspricht das RESAK den Zielen und Grundsätzen der Raumplanung (haushälterischer Umgang mit dem Boden, Abstimmung der raumwirksamen Tätigkeiten, Beachtung der natürlichen Gegebenheiten und der Bedürfnisse der Bevölkerung und der Wirtschaft, etc.), wobei jeweils bei der Umsetzung der Folgeprojekte einzelne Fragen noch einmal im Detail zu prüfen sind.

Die raumplanerische Beurteilung bescheinigt den vorgeschlagenen Massnahmen, welche eine klare Stärkung des Breiten- und Spitzensports versprechen - insbesondere durch die Ausbauten im Golfpark Oberkirch und beim Campus Sursee - ein regional bedeutendes öffentliches Interesse. Somit ist die Erweiterung der Zone für Sport- und Freizeitanlagen gerechtfertigt. Abgesehen von den grossflächigen Einzonungen zugunsten des Campus Sursee und des Golfparks Oberkirch geht kein Kulturland verloren. Der Campus-Ausbau tangiert des Weiteren nur „bedingt geeignete“ Fruchtfolgeflächen (vgl. Online-Karte „Landwirtschaft“ des Kantons Luzern, Stand Mai 2016).

Alle bestehenden und geplanten Sportanlagen sind zumindest grob mit Verkehrsinfrastrukturen, Wasserversorgung, Abwasseranlagen, Energie- und Kommunikationsanlagen erschlossen. Wichtig ist hierbei insbesondere die Betrachtung der Zufahrt zum Campus Sursee ab dem Autobahnanschluss Sursee sowie eine als ergänzende Massnahme empfohlene Taktverdichtung der Busverbindung zwischen Bahnhof Sursee und Campus Sursee. Um Synergien zwischen den Angeboten im Campus Sursee und dem Sportcluster Oberer Sempachersee nutzen zu können, ist mittel- bis langfristig eine direkte Verbindung zwischen Campus Sursee und SPZ Nottwil - und allenfalls eine Weiterführung bis Sempach Station - zu prüfen.

Das RESAK fügt sich gemäss der heute möglichen raumplanerischen Beurteilung in die Räumliche Entwicklungsstrategie Sursee-Mittelland (RES S-M) ein. Darin ist insbesondere auch der Campus Sursee als regionaler Entwicklungsschwerpunkt (Bildung/Sport) definiert.

Bei den Neubauten im Campus Sursee handelt es sich um die grössten im RESAK vorgesehenen Bauprojekte. Die Neubauten, welche nicht die gleiche Höhe wie einige bereits bestehende Bauten erreichen, sind in einer Muldenlage vorgesehen. Trotzdem ist der Eingliederung der Neubauten in die Landschaft angemessene Beachtung zu schenken. Durch die Campus-Erweiterung werden keine Geotopschutz-Interessen tangiert. Bei der Erweiterung des Golfparks Oberkirch und des Campus Sursee muss die im Kantonalen Richtplan 2015 eingetragene Vernetzungsschwerachse für Kleintiere beachtet werden. Des Weiteren bieten die beiden Projekte die Möglichkeit für eine ökologische Verbesserung, wenn die Gewässerräume des Dogelzwiler- bez. Bognauerbaches und der Bäche im Golfpark-Perimeter naturnah gestaltet und miteinander vernetzt werden.

Um die Mobilität sicherzustellen, wird - auf der Basis eines aktualisierten Gesamtverkehrsmodells - ein umfassendes Mobilitätskonzept zu erarbeiten sein, das als Grundlage für das einzuführende Mobilitätsmanagement dienen wird. Das Mobilitätsmanagement soll einerseits Massnahmen definieren, welche in die Projektplanung von Sportanlagen und -angeboten einfließen, und andererseits die Koordination mit den Projekten „Velonetzplanung“ und „MIV-Konzept“ des Zentrums Sursee Plus sicherstellen.

1.7 Verankerungsprozess

Im Rahmen des Verankerungsprozesses wurde eine Vernehmlassung durchgeführt. Diese wurde mit einem Round Table gestartet. Gleichzeitig erfolgte eine Vorprüfung beim Kanton Luzern. Die Gemeinden und Projektpartner wurden über die Vernehmlassungsergebnisse informiert. Die Rückmeldungen wurden anschliessend eingearbeitet und das RESAK konsolidiert. Die Information der Öffentlichkeit ist am 9. November 2016 vorgesehen. Das RESAK soll an der Delegiertenversammlung des RET im Dezember 2016 im Sinne einer gemeinsamen Sportanlagen-Strategie verabschiedet werden. Damit bringt die Region den politischen Willen zum Ausdruck, diese Sportanlagenstrategie mitzutragen.

1.8 Weiteres Vorgehen

Ziel ist, dass möglichst viele der im RESAK empfohlenen Massnahmen umgesetzt werden. Die Lancierung eines Vorprojekts kann aufgrund der unterschiedlichen Interessen und der verschiedenen Nutzniesser der Infrastrukturen durch diverse Personengruppen erfolgen. Ist insbesondere aufgrund des Schulsports ein öffentliches Interesse (z.B. bei einem Sporthallenbau) vorhanden, werden die Projekte wohl mehrheitlich durch die Gemeinden angestossen und umgesetzt. Die anderen Massnahmen werden wohl primär auf privater Basis angestossen und in Vorprojekte überführt werden. Hierbei ist in erster Linie das sogenannte „Sportnetz Sursee-Mittelland“, bestehend aus dem Sportmanagement der Region Sursee-Mittelland, dem Sempachersee Tourismus,

dem RET Sursee-Mittelland, den Projektpartnern, den Leistungsträgern der Region und nicht zuletzt auch den Gemeinden vertreten durch deren Sportkoordinatoren (vergleiche auch Kapitel 7.3 Fazit vom Sportkonzept der Region Sursee-Mittelland), gefordert, aktiv zu werden.

2 Zielsetzung

Das Gesamtprojekt „Starke Sportregion Sursee-Mittelland“ ist mit seinen fünf Teilprojekten auf eine Dauer von drei Jahren (2014 bis 2016) ausgelegt. In dieser Zeit sollen Handlungsempfehlungen erkannt und daraus abgeleitete Massnahmen umgesetzt oder zumindest angestossen werden. Die Aktivitäten sollen durch ein regionales Sportmanagement über die Projektdauer hinaus nachhaltig verankert werden.

2.1 Zielsetzung des „Regionalen Sportanlagenkonzepts RESAK“ (Teilprojekt 3)

Das vorliegende RESAK baut auf dem in Teilprojekt 1 erarbeiteten Sportkonzept auf und zeigt, wie sich die regionalen Sportanlagen in der Region Sursee-Mittelland entwickeln sollen. Hierbei wird die Entwicklung bis 2035 betrachtet.

Im RESAK werden mit Weitblick anzupackende regionale Sportanlagenprojekte aufgezeigt. Die Projekte sollen in unterschiedlicher Zusammensetzung der Trägerschaft in Vorprojekte und später in die Realisierung übergehen. Dabei werden je Realisierungsprojekt jeweils unterschiedliche Beteiligte, Finanzierungsmodelle und Zeitpläne angestrebt. Es ist ausserordentlich wichtig, dass die Projekte möglichst umfassend umgesetzt werden. Aufgrund des langen Zeithorizonts bis 2035 besteht die Möglichkeit die Projekte teilweise auch erst zu einem späteren Zeitpunkt anzupacken.

Im RESAK wird auf die Bedürfnisse folgender Anspruchsgruppen Rücksicht genommen:

- regionale Schulen und Vereine
- regionale Bevölkerung
- noch zu erstellendes kantonales Sportanlagenkonzept KASAK (überregionale Bedürfnisse)
- nationales Sportanlagenkonzept NASAK (nationale Bedürfnisse)

Alle Massnahmen decken mindestens ein Bedürfnis, optimaler Weise aber mehrere Bedürfnisse ab.

Wichtig zu erwähnen ist die Abgrenzung zu Teilprojekt 4 vom Projekt „Starke Sportregion Sursee-Mittelland“. So befasst sich das Teilprojekt 3 RESAK primär mit den formellen Sportinfrastrukturen, also mit den klassischen und praktisch ausschliesslich für den Sport ausgelegten Infrastrukturen. Dem gegenüber steht der Fokus von Teilprojekt 4 auf die informellen Bewegungsräume, wie Wander-, Fahrrad- und Rollstuhlstrassensportwege, Spielplätze, Grünflächen und vieles mehr.

Die Umsetzung dieses Regionalen Sportanlagenkonzepts RESAK wird Auswirkungen auf Siedlungs- und Verkehrsstrukturen wie auch auf die Landschaft der Region Sursee-Mittelland haben. Deshalb werden innerhalb des RESAK auch eine raumplanerische Beurteilung der vorgeschlagenen Massnahmen vorgenommen und allenfalls notwendige, ergänzende Massnahmen definiert. Beurteilt werden einerseits die Vision des RESAK grundsätzlich und andererseits die mindestens regional bedeutenden Massnahmen.

3 Grundlagen und Vorgehen

3.1 Grundlagen

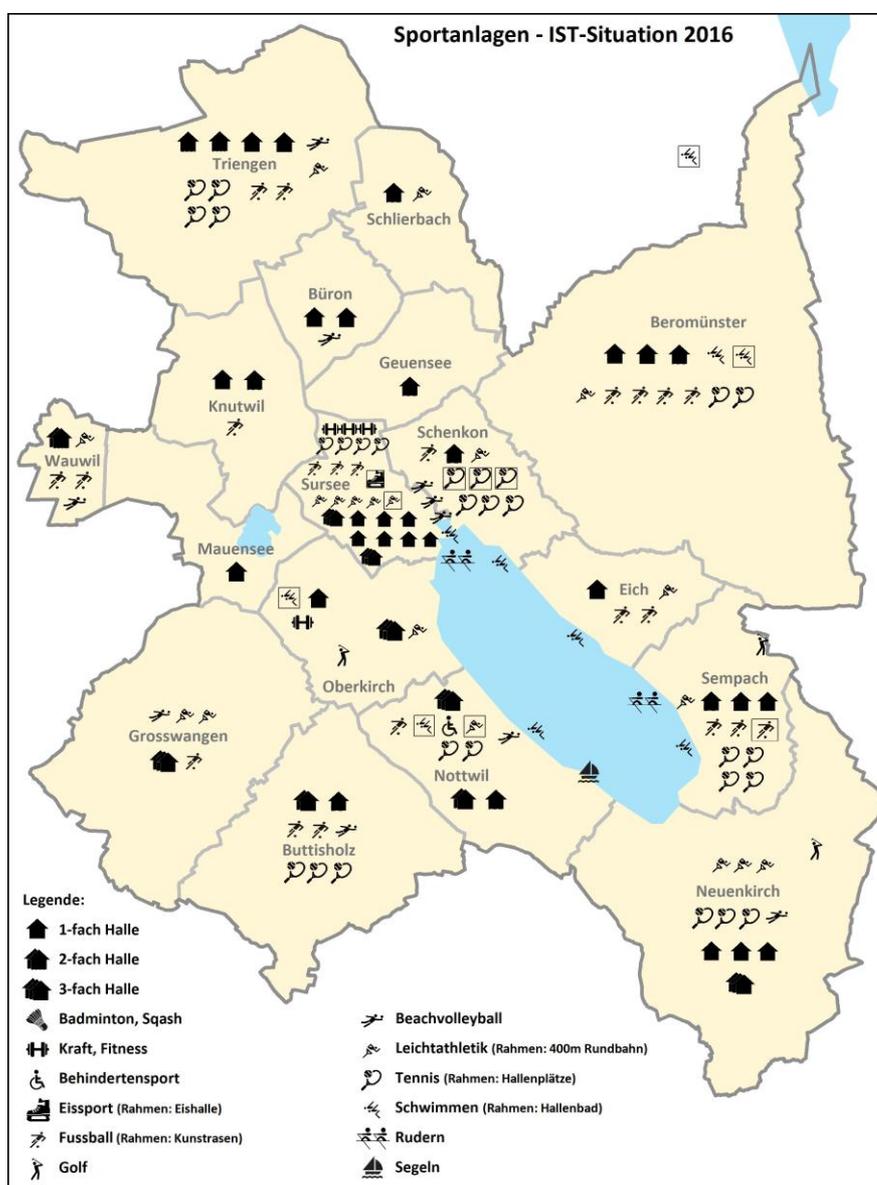
Als Grundlage dienen die Erkenntnisse aus dem Sportkonzept (Teilprojekt 1 des Projekts „Starke Sportregion Sursee Mittelland“) sowie die konsolidierten Zahlen zum möglichen Bevölkerungswachstum bis 2035 aus dem Zukunftsbild für die Region Sursee-Mittelland, welche wiederum auf dem Richtplan des Kantons Luzern aus dem Jahr 2015 basieren. Diese Erkenntnisse wurden durch persönliche Gespräche der Teilprojektleitung verfeinert in Handlungsempfehlungen überführt.

Das Zukunftsbild 2035 der Region Sursee-Mittelland zeigt auf, dass sich das Wachstum in den einzelnen Gemeinden stark unterscheidet. Über die gesamte Region wird ein Bevölkerungswachstum von fast 14% erwartet. Somit würde die Anzahl Personen von rund 60'000 im Jahr 2014 auf rund 68'000 im Jahr 2035 ansteigen.

Im Rahmen des Sportkonzepts (Teilprojekt 1) wurde in den Gemeindebefragungen sowie in weiteren Gesprächen eine Bestandsaufnahme der regionalen Sportinfrastrukturen begonnen. Diese wurde als IST-Analyse im vorliegenden Teilprojekt 3 RESAK weiter ergänzt und überprüft.

Die IST-Situation der Sportinfrastrukturen wird in einem separaten Dokument tabellarisch aufgelistet. Darin werden die Sportanlagen je nach deren Relevanz in „kommunal“, „regional“ und „national/international“ unterteilt. Das vorliegende RESAK betrachtet primär Sportanlagen von regionaler und nationaler/internationaler Relevanz.

Aktuell präsentiert sich die Sportanlagen-IST-Situation in der Region Sursee-Mittelland wie folgt (ohne Rücksicht auf die genaue Verortung innerhalb der Gemeinden):¹



¹ Schulsportanlagen werden als kleinere Leichtathletik-Anlagen mitgezählt, z.B. für kurze Läufe, Weitsprung, Hochsprung, Wurfdisziplinen, etc.

Es ist zu erkennen, dass einerseits bereits heute viele Sportanlagen bestehen und dass diese andererseits in der gesamten Region gut verteilt sind. In Sursee Plus ist eine Zentrumslast vorhanden. Eine weitere Besonderheit zeigt sich in Nottwil, wo dank dem SPZ diverse Sportangebote für Behinderten- und Rollstuhlsportler bestehen. Der Sempachersee wird grossflächig als Sportanlage genutzt: Es bestehen fünf Badeanstalten, zwei Ruderclubs, ein Segelclub und diverse weitere Möglichkeiten (wobei ausschliesslich Rudern und Segeln im vorliegenden Teilprojekt 3 und alle anderen Sportanlagen im Teilprojekt 4 betrachtet werden). Neben den Sportanlagen der Gemeinden verfügt die Region auch über privat finanzierte und betriebene Anlagen, wie beispielsweise jene im SPZ und im Campus Sursee.

3.2 Vorgehen

Aufgrund von bereits geplanten oder angedachten Sportinfrastrukturprojekten in der Region Sursee-Mittelland, von Erkenntnissen aus den Befragungen und persönlichen Gesprächen sowie durch die Analyse der bestehenden Sportinfrastrukturen in der Region sind Schlüsse für das hier vorliegende RESAK gezogen worden. Bereits bestehende Sportinfrastrukturen wurden nicht umfassend auf deren Zustand überprüft. Es wurde stattdessen auf die Einschätzung der Eigner der Infrastrukturen vertraut.

4 Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen

Im folgenden Kapitel werden Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen pro Sportart und pro Sportcluster unterschieden. Ausserdem wird erklärt, aufgrund welcher Bedürfnisse die jeweiligen Massnahmen getroffen werden sollen.

4.1 Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen je relevante Sportart

4.1.1 Turn- und Sporthallen

In diesem Kapitel wird ausschliesslich die Situation im Bereich des Schulsports betrachtet, da die Finanzierung einer Sporthalle ausschliesslich für Vereine kaum realisierbar ist. Synergien zwischen der Infrastruktur im Schulsport und den Vereinen sind jedoch ausdrücklich gewünscht. Auch wenn der Schulsport auf kommunaler Ebene gesteuert wird, sind Turn- und Sporthallen für die gesamte Region relevant und werden deshalb innerhalb des vorliegenden RESAK behandelt. Heute sind insbesondere die südlichen Gemeinden ausreichend mit Turn- und Sporthallen ausgestattet. Als Musterbeispiel einer heute bereits bestehenden Turn- und Sporthalleninfrastruktur sei die 3-fach-Halle in Grosswangen erwähnt, welche einerseits als Schulsporthalle betrieben und andererseits durch deren gute Einrichtung mit spezieller Infrastruktur wie der Schnitzelgrube als Austragungsort für regionale und nationale Trainingslager und Anlässe - auch während der Feri-zeit und an Wochenenden - genutzt wird.

Um Massnahmen zu evaluieren, wurde für die einzelnen Gemeinden deren Bevölkerungswachstum bis 2035 herbeigezogen. Die Grundlagen hierfür stammen aus dem parallel in Erarbeitung befindlichen Zukunftsbild, welches auf dem kantonalen Richtplan basiert. Die Projektleitung vom RESAK hat daraus eine Hochrechnung für die Bedürfnisse an Turn- und Sporthallen für Schulen erarbeitet. Diese Zahlen wurden anschliessend mit der IST-Situation verglichen. Um den tatsächlichen Bedarf an neuer Infrastruktur zu eruieren, wurden bereits geplante Projekte miteinbezogen. Aus diesem Vorgehen ergibt sich pro Gemeinde folgende Ausgangslage:

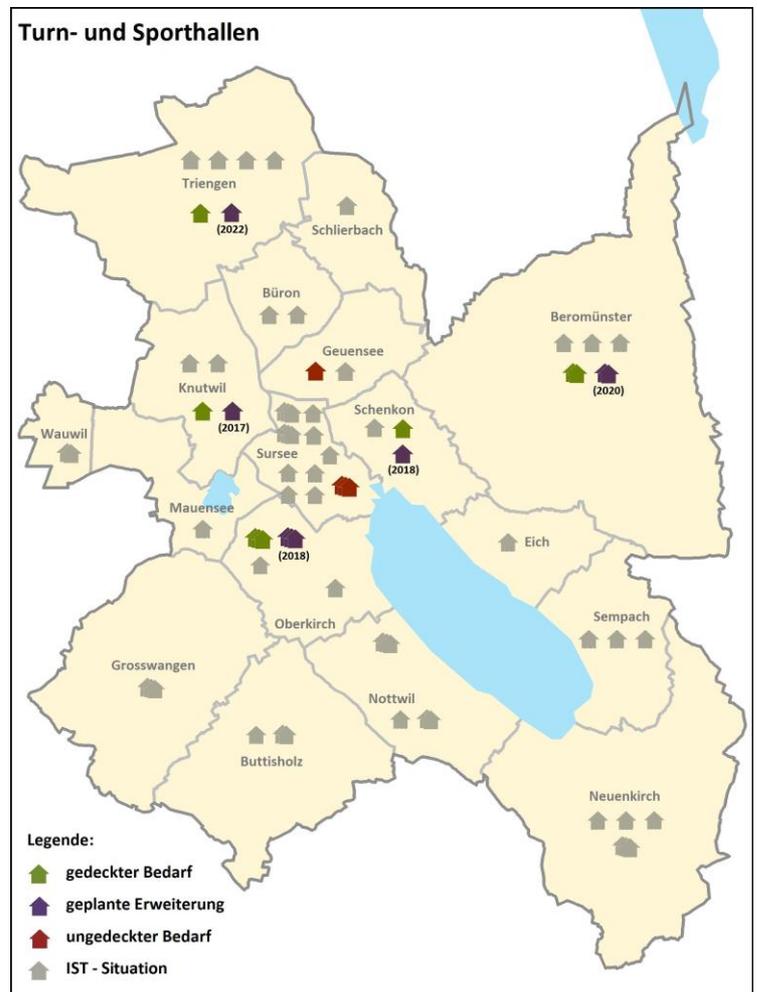
In folgenden Gemeinden sind noch nicht umgesetzte Projekte vorhanden, welche den Hochrechnungen vom RESAK entsprechen und somit eine ausreichende Anzahl Hallenteile garantieren würde:

- Triengen benötigt bis 2035 einen zusätzlichen Hallenteil. Es bestehen bereits Pläne für den Ersatz der bestehenden 1-fach-Halle mit einer 2-fach-Halle, die im Jahr 2022 in Betrieb genommen werden soll.
- Auch in Knutwil wird bis 2035 ein zusätzlicher Hallenteil benötigt. Die Abstimmung zur Finanzierung des Neubaus einer 2-fach-Halle ist noch im 2016 geplant und die Umsetzung soll schon im Jahr 2017 abgeschlossen sein. Die bestehende 1-fach-Halle wird voraussichtlich zurückgebaut.
- Oberkirch hat gemäss der Befragung des Campus Sursee bis im Jahr 2035 ein Bedürfnis von drei zusätzlichen Hallenteilen für die Berufsschule vom Campus Sursee. Diese 3-fach-Halle wird durch den Campus Sursee geplant und im Jahr 2018 eröffnet.
- Schenkon hat den Bedarf für 2035 ebenfalls bereits erkannt und realisiert per 2018 einen neuen Hallenteil. Anstatt der bestehenden 1-fach-Halle wird am gleichen Ort eine 2-fach-Halle erstellt.
- Beromünster sollte gemäss der Hochrechnung im Jahr 2035 über 1 bis 1.5 neue Hallenteile für den Schulbedarf verfügen. Geplant sind zwei neue Hallenteile per 2020, da auf der Fläche der bestehenden 1-fach-Halle eine 3-fach-Halle erstellt werden soll. Die Gemeinde Beromünster setzt in der Region Sursee-Mittelland ein Zeichen, in dem mehr Hal-

lenkapazität gebaut wird, als die Schule tatsächlich benötigt wird. Damit stärkt Beromünster das Vereinsleben sowie ermöglicht eine überkommunale bis regionale Nutzung der Halle beispielsweise auch für platzintensive Hallensportarten, wie Grossfeld-Unihockey.

Projekte für zusätzliche, notwendige Hallenteile sind:

- Die Gemeinde Geuensee benötigt spätestens per 2035 einen neuen Hallenteil. Da Schenkon wie oben beschrieben eine 2-fach-Halle baut, empfiehlt es sich, dass diese beiden Gemeinden zusammenarbeiten. Denn eine 3-fach-Halle (Platz wäre in Schenkon grundsätzlich vorhanden) ist unwesentlich teurer und somit könnte der Bedarf von Geuensee ebenfalls bereits im Jahr 2018 abgedeckt werden. Zu beachten sind hierbei eine gemeinsame Finanzierung, ein gemeinsamer Betrieb sowie die Transportmöglichkeiten für Schüler aus Geuensee nach Schenkon und zurück.
- Sursee sollte gemäss der Hochrechnung spätestens per 2035 über eine zusätzliche 3-fach-Halle verfügen. In diese Berechnung floss der Bedarf der Kantonschule nicht mit ein. Ein mögliches Szenario zur Schliessung der entstehenden Lücke wird im Abschnitt zum Sportcluster Sursee skizziert.



4.1.2 Fussballplätze

Auch für die benötigten Fussballplätze bis im Jahr 2035 wurden die Zahlen des Zukunftsbildes herangezogen. Es wird angenommen, dass heute bereits die jeweiligen Plätze voll ausgelastet werden und dass Fussball gleich attraktiv bleibt wie heute. Diese Hochrechnung wurde anschliessend mit der IST-Situation und bestehenden Projekten verglichen.

Folgende Gemeinden haben per 2035 ein Bedürfnis an zusätzlichen Fussballplätzen:

- Sursee hat Bedarf für einen neuen Fussballplatz (zusätzlich zu den heute schon bestehenden Plätzen), doch es sind noch keine Massnahmen in Angriff genommen worden. Ein heute bereits bestehender Platz soll gemäss Stadtrat Sursee per 2017 zu einem Kunstrasenplatz umgebaut (Kredit genehmigt). Zudem sollten auf der Anlage Allmend Garderoben erstellt werden.
- Der bestehende Fussballplatz in Knutwil ist ab 2017 nicht mehr Meisterschafts-tauglich. Deshalb sind bereits 1-2 neue Plätze geplant, wovon einer ein Kunstrasen werden soll.

- Grosswangen hat das Bedürfnis für einen neuen Platz bereits erkannt und wird per 2018 einen Naturrasen erstellen. Die Umzonung liegt bereits beim Kanton. Anschliessend wird an der Urne oder der Gemeindeversammlung über die Umzonung und die Finanzierung abgestimmt. Das ermittelte Bedürfnis für Grosswangen stammt übrigens nicht nur aus der Hochrechnung, sondern aus der Gemeindebefragung.
- Sowohl Beromünster (plus 0.5 Fussballplätze) als auch Sempach (plus 0.4 Fussballplätze) haben ein kleines Bedürfnis für neue Fussballplätze bis im Jahr 2035. Zwei Massnahmen sind heute als Projektidee vorhanden: Einerseits soll in Gunzwil (Beromünster) ein Naturrasenfeld in ein Kunstrasenfeld umgebaut und andererseits soll die Garderobensituation optimiert werden. Dadurch können die Trainingsbedingungen für den überkommunalen bis regionalen Fussball bei Schlechtwetter deutlich verbessert werden. Zudem wird die optimierte Garderobensituation eine bessere Trennung der Damen- und Herren-Gardero-ben erlauben.

Wauwil verschiebt im Jahr 2018 den bestehenden Trainingsplatz. Dies ist auf regionaler Ebene jedoch nicht weiter relevant.

Folgende Variante für den Fussballplatzausbau wird empfohlen:

- Knutwil baut mindestens eines der geplanten neuen Felder und deckt somit auch den kleinen Mehrbedarf von Triengen ab (plus 0.2 Fussballplätze), denn die beiden Clubs arbeiten bereits heute zusammen.
- Grosswangen setzt den bereits geplanten Platz ebenfalls um.
- In Sursee wird eines der bestehenden Felder von Natur- auf Kunstrasen umgebaut und bei den Spielfeldern Allmend werden Garderoben erstellt. Es werden zudem zwei neue Fussballfelder gebaut (ein Kunstrasen und ein Naturrasen; eines davon als Ersatz für das Hauptspielfeld Schlottermilch) - primär für die Deckung der Bedürfnisse vom Fussballverein Sursee. Da das regionale Nachwuchsförderungsprogramm für U12 und U13 („FootEco“ vom Schweizerischen Fussballverband) somit in Sursee konzentriert werden könnte, würde das bestehende Feld in Sempach und in Schötz (nicht Teil der Region Sursee Mittelland) entlastet. Dies wiederum würde den Kunstrasen in Sempach entlasten.
- Beromünster baut in Gunzwil ein Naturrasenfeld in Kunstrasen um und optimiert die Garderobensituation.



In zweiter Priorität wäre die folgende Variante denkbar:

- Knutwil baut mindestens eines der geplanten neuen Felder und deckt somit auch den Mehrbedarf von Triengen ab (plus 0.2 Fussballplätze).
- Grosswangen setzt den bereits geplanten Platz ebenfalls um.
- In Sursee wird eines der bestehenden Felder auf Kunstrasen umgebaut (bereits in Umsetzung) und bei den Spielfeldern Allmend werden Garderoben erstellt. Es werden zwei neue Fussballfelder gebaut (eines davon als Ersatz für das Hauptspielfeld Schlottermilch) primär zur Deckung der Bedürfnisse vom Fussballverein Sursee. Das Nachwuchsförderungsprogramm für U12 und U13 („FootEco“ vom Schweizerischen Fussballverband) bleibt in Schötz und Sempach stationiert. Hierfür baut Sempach ein neues Kunstrasenfeld. Zudem baut Beromünster in Gunzwil ein Naturrasenfeld in Kunstrasen um und optimiert die Garderobensituation.

Als Vorzeigebispiel für die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit beim Sportinfrastrukturbau soll die Erstellung des Kunstrasenfeldes in Sempach erwähnt werden. Hierbei hat sich die Gemeinde Neuenkirch, von welcher die Einwohner mehrheitlich in Sempach Fussball trainieren, mit einem massgeblichen Teil an den Gestehungskosten, nämlich mit CHF 500'000, beteiligt.

4.1.3 Hallenbäder

Im Vergleich zu anderen Kantonen verfügt der Kanton Luzern über die geringste Dichte an Hallenbädern in der Schweiz. Die Hochrechnung für das Schwimmen fokussiert sich auf die Jugendlichen im Schwimmunterrichtspflichtigen Alter. Zwei Schuljahrgänge in Klassen mit durchschnittlich 20 Kindern müssen in der Woche 0.5 bis 1 Schwimmlektion belegen. Gemäss dem Lehrplan 21 ergeben sich im Jahr 2035 für die Region rund 60 Schwimmlektionen pro Woche.

Um dieses Bedürfnis abdecken zu können, wird Folgendes empfohlen: Im Campus Sursee sollen zwei neue Schwimmbecken entstehen (ein olympisches mit 50x25 Metern und ein Einschwimm- und Ausbildungsbecken von 25x12.5 Metern). Das olympische Becken kann dank der verschiebbaren Startbrücke in zwei Becken von je 25x25 Metern unterteilt werden. Ausserdem verfügt es auf einer Fläche von 25x12.5 Metern über einen Hubboden. Dieses Projekt befindet sich bereits in Umsetzung. Somit können Gemeinden, wie zum Beispiel Schenkon, deren Schwimmunterricht aktuell im Kanton Aargau stattfindet, in Zukunft die regionale Infrastruktur nutzen. Das neue Schwimmbecken im Campus Sursee dient ausserdem der Ansiedlung eines nationalen Leistungszentrums für



Schwimmerinnen und Schwimmer. Es wird zudem die Aufrechterhaltung der Hallenbäder in Beromünster und Nottwil zur Sicherstellung von genügend Wasserflächen für den Schwimmunterricht und die Bevölkerung der Region Sursee-Mittelland empfohlen.

Neben den Schülern besteht im Bereich des Schwimmens auch Bedarf für Rettungsschwimmer. Hierfür entsteht im Campus Sursee ein Schwimmbecken mit Wellenanlage (Einschwimm- und Ausbildungsbecken von 25x12.5 Metern). Für das Outdoor-Training der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG soll das Seebad Sempach vermehrt genutzt werden. Hierbei ist zu erwähnen, dass in der Region für das Schwimmen im See eine gute Infrastruktur besteht (vergleiche Teilprojekt 4 des Projekts „Starke Sportregion Sursee-Mittelland“).

In Nottwil entsteht zudem ein neues Therapiebecken, welches die bestehende Anlage entlasten wird.

4.1.4 Golfplätze

Die Region Sursee-Mittelland verfügt über drei Golfanlagen. So gibt es in Hildisrieden/Sempach die schweizweit grösste Golfanlage - Golf Sempachersee. Die attraktive Golfanlage mit zwei Mal 18-Loch genießt nationale und internationale Ausstrahlung. Rastenmoos in Neuenkirch ist mit einer 9-Loch-Anlage eine kleine, aber gut ausgebaute Anlage mit eigenem Golfclub - primär für den Breitensport. Auf dem Golfpark Oberkirch mit 18- und 6-Loch können Turniere durchgeführt werden. Die Anlage steht dank dem Eigner Migros auch für den Breitensport zur Verfügung und der schweizweite Austausch zwischen den einzelnen Migros-Golfanlagen wird gefördert. Zudem gibt es knapp ausserhalb der Region eine vierte Anlage: Publikumsgolf Rottal ins Ruswil mit einer 9-Loch-Anlage und einer Driving Range.

Im Golfpark Oberkirch soll in den nächsten Jahren die 6-Loch-Anlage auf 9-Loch ausgebaut werden. Das Land hierfür konnte der Golfpark Oberkirch bereits pachten. Nun muss die Umzonung durch den Kanton Luzern, die Gemeinde Oberkirch und die Bevölkerung der Gemeinde Oberkirch genehmigt werden. Danach wird die Migros den Ausbau umsetzen. Innerhalb des bereits bestehenden Bauperimeters vom Golfpark Oberkirch soll zudem möglichst noch im Jahr 2016 eine Pitch-and-Putting-Anlage entstehen. Diese soll als eine Art Minigolf+ angeboten werden. Dadurch wird einerseits der Breitensport ausgebaut und andererseits wird ein konkretes Angebot zur Bewegungsförderung geschaffen. Die Baubewilligung durch die Gemeinde Oberkirch wird hierfür in Kürze erwartet.

Dieses Vorhaben wird unterstützt, da es einerseits zur Bewegungsförderung beiträgt und andererseits ein attraktives, noch nicht vorhandenes Sportangebot



geschaffen wird. Der Golfpark Oberkirch soll durch das RESAK primär ideell bei der Umzonung unterstützt werden. Mit der Umsetzung dieser Ausbauten kann nach dem Hallenbad im Campus Sursee bereits eine zweite, empfohlene Massnahme realisiert werden.

Durch den Ausbau des Golfparks Oberkirch ist es möglich, auf der Anlage eine Golf Academy zu etablieren. Dies ist mit Migros zu prüfen.

4.1.5 Tennis- und Badmintonplätze

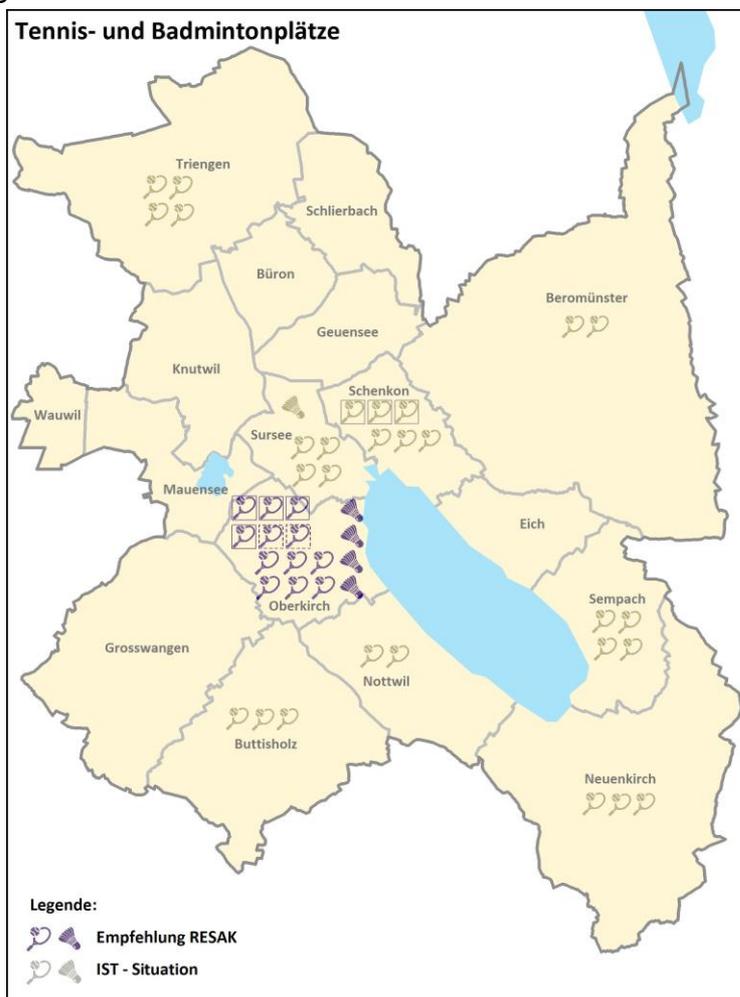
Heute gibt es in der Region Sursee-Mittelland total 25 Aussen-Tennisfelder. Damit sind die Bedürfnisse der Region im Sommer gut abgedeckt. Im Gegensatz dazu gibt es im Winter und bei schlechtem Wetter zu wenige Hallentennisplätze (nur drei in Schenkon). Gemäss der Gemeinde Schenkon wird die Tennisanlage mit drei Hallen- und drei Aussenplätzen allerdings innerhalb der nächsten zehn bis zwölf Jahren zurückgebaut, da die Grundstücke für Wohnzwecke umgenutzt werden. Zudem müssen die vier Aussen-Tennisplätze des Tennisclubs Sursee in den nächsten vier bis sechs Jahren saniert werden.

Swiss Tennis vertritt die Strategie der dezentralen Nachwuchsförderung. Dadurch können vermehrt Tennisschulen zu einer offiziellen, lizenzierten Tennis Academy werden. Aufgrund der heutigen Bedürfnisse und der zu erwartenden Entwicklung ist die Planung eines neuen Tennisstandortes in der Region anzupacken. Wenn die Anlagen in Schenkon und Sursee an einem neuen Standort zusammengelegt werden und dort auch eine Tennis Academy auf überregionaler Ebene entstehen soll, ist eine Anlage mit folgenden Plätzen anzudenken:

- Vier Hallenplätze mit Hartbelag
- Sechs Aussenplätze mit Sandbelag
- Zwei Aussenplätze mit Hartbelag, welche temporär gedeckt werden können

Damit möglichst viele Synergien zu anderen Sportarten und Leistungszentren genutzt werden können, ist der Campus Sursee gemäss der Projektleitung vom RESAK ein optimaler Standort (bereits bestehendes Fitness- und Krafttrainingscenter, alternative Sportanlagen, Garderoben, Übernachtungsmöglichkeiten, etc.).

Badminton wird heute primär in der bereits stark ausgelasteten Stadthalle Sursee ausgeübt. Neu ist Badminton auch paraolympisch und dadurch hat auch das Schweizer Paraplegiker-Zentrum SPZ ein Bedürfnis an einer Badminton-Anlage. Damit diese Anlage durch Rollstuhlsportler genutzt werden kann, darf kein punktelastischer Boden gebaut werden. Dies schliesst herkömmliche Sporthallen aus. Wird das neue Tenniscenter wie oben beschrieben im Campus Sursee umgesetzt,



sollte zwingend Platz im Umfang eines fünften Tennisfeldes in der Halle vorgesehen werden, damit dort vier Badmintonfelder realisiert werden können. Dies würde einerseits die Bedürfnisse vom SPZ abdecken und andererseits könnte die Stadthalle Sursee entlastet werden. Während der Planung sind unbedingt auch die Bedürfnisse des nationalen Badmintonverbandes zu prüfen, da dieser momentan auf der Suche nach einem neuen Standort für ein nationales Leistungszentrum ist.

Im Rahmen einer neuen Tennis- und Badmintoninfrastruktur könnte auf privater Basis als Ergänzung eine Squash-Infrastruktur entstehen (ohne den Nachweis eines regionalen Bedürfnisses).

4.1.6 Leichtathletik-Anlagen

Die verschiedenen Disziplinen der Leichtathletik können auf unterschiedlichen Anlagen ausgeübt und müssen deshalb einzeln betrachtet werden. Laufdisziplinen können entweder in der Natur, auf einer 400-Meter-Rundbahn oder auf Schulsportanlagen (bei Distanzen bis 100m) trainiert werden. In der Region gibt es viele attraktive Naturlaufwege. Auch Schulsportanlagen, welche in diesem Konzept als kleinere Leichtathletik-Anlagen mitgezählt werden, für 100-Meter-Läufe und weitere Disziplinen wie Weitsprung, Hochsprung, Wurfdisziplinen, etc., sind genügend vorhanden (keine Bedürfnisse bekannt). 400-Meter-Rundbahnen gibt es in der Region zwei: Schlottermilch in Sursee und die Anlage vom SPZ. Die Anlage Schlottermilch wurde seit der Erstellung vor über 27 Jahren nicht saniert und ist aufgrund von Löchern in der Bahn nicht mehr nutzbar. Die Rundbahn im SPZ ist auf die Nutzung durch Rollstühle ausgelegt und deshalb hart. Für schnelle Wettkämpfe ist die Bahn somit für Fussgänger optimal. Das SPZ kann sich gut vorstellen, die Bahn vermehrt für Fussgänger zu öffnen, indem beispielsweise einige Bahnen für Rollstühle und die anderen für Fussgänger reserviert werden. Ausserhalb der Region Sursee-Mittelland gibt es (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) in Willisau, in Hochdorf, in Rothenburg, in Emmen und in Luzern weitere 400-Meter-Rundbahnen.

Aufgrund des hohen Investitionsvolumens zur Sanierung der bestehenden oder zur Erstellung einer neuen 400-Meter Rundbahn in Sursee gegenüber den verhältnismässig wenigen Nutzern, wird empfohlen, die 400-Meter-Rundbahn in Sursee aufzuheben (vergleiche auch Cluster Sursee) und somit in Zukunft auf diese Sportinfrastruktur in Sursee zu verzichten. Die vorhandene 400-Meter-Rundbahn im SPZ in Nottwil sollte aber unbedingt für Fussgänger (weiter) geöffnet werden. Ausserdem stehen für diese Leichtathletik-Disziplinen diverse 400-Meter-Rundbahnen in unmittelbarer Nähe der Region zur Verfügung.



4.1.7 Eishalle

In der Region Sursee-Mittelland gibt es eine überlastete Eishalle in Sursee (gemäss Aussagen des Betreibers gibt es einen Nachfrageüberhang von ca. 30%). Bis im Jahr 2043 gehört diese der Genossenschaft und geht dann an die Stadt Sursee über. Die öffentliche Hand ist sich einig, dass eine im Betrieb teure Sportanlage nicht explizit für Vereine oder ausserregionalen Spitzensport gebaut würde. Aktuell mietet sich der EV Zug zusammen mit deren Farmteam aus Langenthal in der Eishalle in Sursee ein. Zudem könnten sich sowohl der EVZ wie auch der SC Langenthal vorstellen in Zukunft vermehrt Eisfläche in Sursee zu mieten (ist allerdings von der Projektentwicklung der neu zu erstellenden Eishalle in Cham abhängig). Insgesamt könnte so eine zweite Eishalle wohl längerfristig bis zu 100% ausgelastet werden. Des Weiteren besteht in der Schweiz nach wie vor der Bedarf an einem nationalen Leistungszentrum Eishockey (nach dem gescheiterten Projekt in Winterthur). Dafür gibt es innerhalb des nationalen Sportanlagenkonzepts NASAK einen möglichen Erstellungsbeitrag von bis zu CHF 6 Millionen.

Aufgrund der heute bereits überlasteten Eishalle und den Bedürfnissen der ausserregionalen Vereine besteht Bedarf nach mehr nutzbarer Eisfläche in Sursee. Diese muss allerdings zwingend privat finanziert und erstellt werden. Dazu gibt es zwei Varianten:

- Im Rahmen eines möglichen neuen Oberstufenschulhauses in Sursee auf dem Areal Schlottermilch könnte ein neuer Aussenplatz im Winter als Ausseneisfeld geplant werden (energetische und betriebliche Fragestellungen sind noch zu beantworten).
- Insbesondere aus energetischer Sicht wäre die Erstellung einer Eishalle in unmittelbarer Nähe zu einem Hallenbad klar zu bevorzugen. Aus diesem Grund ist der Neubau einer Eishalle im Campus Sursee abzuklären.

Eine private Projektgruppe will noch im Jahr 2016 eine Trägerschaft für die Erstellung einer neuen Eishalle im Raum Sursee gründen. Ein äusserst wichtiger Teil dieser neuen Trägerschaft soll mitunter die bestehende Genossenschaft werden, damit das Projekt als Ergänzung und nicht als Konkurrenz angepackt werden kann.

4.1.8 Seesportarten Rudern und Segeln

Gleich zwei schweizweit und teilweise sogar international erfolgreiche Rudervereine trainieren auf dem Sempachersee: Der Seeclub Sempach und der Seeclub Sursee. Beide Vereine betreiben eine Breitensport- sowie eine Leistungssportabteilung. Während der Seeclub Sursee eher breitensportorientiert ist, widmet sich der Seeclub Sempach vermehrt dem Spitzensport. Zudem wird im Seeclub Sempach Adaptive Rowing angeboten (Rudern für Menschen mit Behinderungen, welches so in der Schweiz einzigartig ist). Unter anderem damit in Sursee weiterhin internationale Trainingslager durchgeführt werden können, muss das bestehende Clubhaus saniert und teilweise neu gebaut werden. Es wird empfohlen, das Projekt entsprechend umzusetzen.

Knapp ausserhalb der Region befindet sich der Rotsee, welcher vor allem für nationale und internationale Ruderwettkämpfe bekannt ist. Aufgrund des Naturschutzes ist auf dem Rotsee nur ein Sommerruderbetrieb möglich. Im Winter weichen deshalb viele Ruderer auf den Sempachersee aus. Auch das Leistungssportzentrum am Sarnersee nutzt den Sempachersee je nach Wetter als Ausweichmöglichkeit. Somit geniesst der Sempachersee eine überregionale Ausstrahlung und bietet auch nationalen und internationalen Top-Athleten gute Trainingsbedingungen. Die Projektleitung RESAK legt grossen Wert darauf, dass dies in Zukunft so bleibt.

Der zwischen Nottwil und Sempach Station ansässige Yacht-Club Sempachersee bietet als einziger Verein der Region Segeln als Sportart an. Es wird empfohlen, diese Infrastruktur aufrecht zu erhalten und gegebenenfalls auszubauen.

4.1.9 Fitness- und Krafttraining

Rein aufgrund von regionalen Bedürfnissen besteht aktuell keine zusätzliche Nachfrage nach Fitness- und Krafttrainingsinfrastruktur. Sollten aber nationale Leistungszentren für Schwimmen, Rettungsschwimmen, Tennis, Badminton, Golf und eventuell Eishockey oder weitere Sportarten in der Region angesiedelt werden, so wird die Prüfung eines Ausbaus von bestehenden Anlagen oder eines Neubaus empfohlen.

4.1.10 Pferdesportarten Springreiten und Dressurreiten

In der Region Sursee-Mittelland gibt es einige Reitsportanlagen, zum Beispiel in Beromünster, Eich, Geuensee, Sursee und Oberkirch. Knapp ausserhalb der Region Sursee-Mittelland in Hildisrieden liegt das Reitsportcenter Estermann. Es wird empfohlen, eine enge Zusammenarbeit mit den bestehenden regionalen Anbietern anzustreben und in diesem Zusammenhang, das Angebot bedarfsgerecht auszubauen und Synergien zu nutzen. Der Neubau einer regionalen Pferdesportanlage für Springreiten und Dressurreiten wird momentan nicht empfohlen.

4.1.11 Beachvolleyballhalle

In Bezug auf eine Beachvolleyballhalle ist eine private Anfrage eingegangen, da die nächsten Hallen in Aarau, Einsiedeln und Bern liegen. Auf regionaler Ebene ist momentan kein Bedarf an einer Beachvolleyballhalle erkannt worden. Unter anderen weil das nationale Leistungszentrum für Beachvolleyball bis auf weiteres in Bern bleiben wird.

4.1.12 Anlagen für Trendsportarten

Eine wirtschaftliche Betreuung von Infrastrukturen für Trendsportarten, wie einer Kletterhalle, einer Boulderanlage, eines Skaterparks, eines Pumptracks, etc., ist in der Region der Grösse von Sursee-Mittelland kaum umsetzbar. Eine Realisierung als Ergänzung eines anderen Infrastrukturprojektes (ohne Anspruch auf eine Wirtschaftlichkeit) ist dannzumal durch das Sportmanagement resp. den Projekteigner zu prüfen. Öffentliche Trendsportanlagen könnten auch durch die Gemeinden beispielsweise im Rahmen einer Schulanlage realisiert werden.

4.1.13 Schiesssportanlagen

Aufgrund der rückläufigen Nachfrage am Schiesssport und den vielen bestehenden Anlagen (insgesamt 14) wird längerfristig eine Konzentration auf wenige Schiesssportanlagen in der Region empfohlen. Es wird jedoch keine Empfehlung zu den bleibenden Standorten abgegeben.

4.2 Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen je Sportcluster

Aus den oben erläuterten Massnahmen ergibt sich eine Konzentration von Sportangeboten und Massnahmen im Gebiet des oberen Sempachersees sowie in Sursee und dem Campus Sursee. Hier wird die Ansiedlung von zwei Sportclustern, welche eng zusammenarbeiten, empfohlen. Ein Cluster bedeutet mehr als nur die örtliche Ballung von Sportanlagen. Rund um die Sportinfrastruktur soll sich ein Ökosystem entwickeln, in welchem Synergien optimal genutzt werden können. Mögliche Bausteine der Cluster sind Schulen, Beratungen und Dienstleister in den Bereichen Gesundheit, Gesundheitsförderung und Ernährung (z.B. Physiotherapie, Wellnessangebote, Ernährungsberatung) und Anbieter von Sportartikeln und Sportangeboten (z.B. meditative Sportarten wie Yoga). Zudem bieten Sportcluster mit ihren Infrastrukturen auch die Gelegenheit für die Durchführung von temporären Grossveranstaltungen. Dabei können situativ auch Infrastrukturen in der gesamten Region in das Angebot miteinbezogen werden.

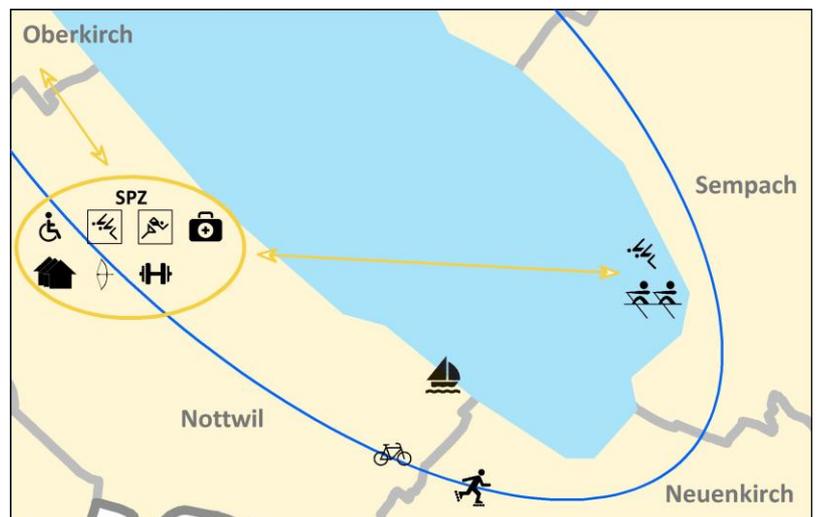
4.2.1 Sportcluster oberer Sempachersee

Im Gegensatz zum Cluster Sursee und Campus Sursee besteht der Cluster oberer Sempachersee (Nottwil, Neuenkirch, Sempach) primär aus bereits bestehenden Angeboten und Infrastrukturen. Das SPZ hat eine bedeutende nationale und aufgrund von Anlässen zeitweise internationale Ausstrahlung. Im Rahmen vom SPZ werden Behinderten- und Rollstuhlsportarten angeboten, welche sonst schweizweit nicht oder nur in geringem Ausmass ausgeübt werden können (z.B. Indoor-Bogenschiessen, Adaptive Rowing, Rollstuhlsport auf der 400-Meter-Rundbahn, etc.). Die Anlagen vom SPZ können vermehrt auch für regionale Zwecke des „Fussgänger“-Sports genutzt werden. So spielt beispielsweise Spono Nottwil mit dem Nationalliga A Damen-Team ebenfalls im SPZ.

Es wird die Sicherstellung und Stärkung insbesondere folgender Sportanlagen und -angebote im SPZ empfohlen:

- Turn- und Sporthalle für Therapie- als auch für Sportzwecke
- Schwimmbad für Therapie- als auch für Sportzwecke
- Indoor-Bogenschiessanlage
- 400-Meter-Rundbahn für Rollstuhlfahrer aber auch für Fussgänger
- Sportmedizinisches Angebot für Behinderten- und Rollstuhlsportler sowie für Fussgänger

Das sportmedizinische Angebot im SPZ ist ein heute in der Bevölkerung der Region noch nicht vollständig erkanntes aber national bis hin zu international wichtiges Verkaufsargument für den Sport in der Region Sursee-Mittelland. Denn bereits die brasilianische Fussball-Nationalmannschaft hat sich in Nottwil sportmedizinisch prüfen lassen. Zudem dient dieses einmalige Angebot auch bei der Ansiedlung von Leistungszentren und für die Akquisition von nationalen und internationalen Trainingslagern, was wiederum die bereits bestehenden und künftigen Sportanlagen zusätzlich auslasten und rechtfertigen könnte.



Zur Weiterentwicklung der Sportanlagen für Behinderten- und Rollstuhlsport sowie für Fussgänger sollte der Radweg um den Sempachersee ausgebaut werden. Mindestens das Teilstück von Oberkirch bis Sempach soll auch für den Strassenrollstuhlsport nutzbar sein. Es wird empfohlen, den Radweg auch für Skater befahrbar zu gestalten.

Im Seebad Sempach soll das nationale Leistungszentrum für Rettungsschwimmen Outdoor gestärkt werden. Zudem ist der See äusserst beliebt im Segel- und Rudersport. So trainieren gleich zwei erfolgreiche Ruderclubs auf dem Sempachersee (Seeclub Sempach und Seeclub Sursee). Der Sempachersee geniesst eine überregionale Ausstrahlung und bietet auch nationalen und internationalen Top-Athleten gute Trainingsbedingungen. Es wird grossen Wert darauf gelegt, dass dies in Zukunft so bleibt und sich aus der Einbindung in das Sportcluster oberer Sempachersee weitere Vorteile für den Rudersport, aber auch für den Segelsport ergeben.

Der nachstehend beschriebene Sportcluster Sursee soll eng mit dem Sportcluster oberer Sempachersee zusammenarbeiten. So könnte beispielsweise Spono Nottwil in Zukunft vermehrt auch im

Campus Sursee trainieren. Und für Rollstuhlfahrer könnte Tennis und Badminton zukünftig ebenfalls im Campus Sursee angeboten werden. Im Gegenzug könnten sportmedizinische Angebote für die im Campus angesiedelten Leistungszentren im SPZ geschaffen resp. aufrechterhalten werden. Das SPZ und der Campus Sursee könnten ausserdem zusammen mit der öffentlichen Hand ein gemeinsames Sportschul-Angebot aufbauen und betreiben.

4.2.2 Sportcluster Sursee

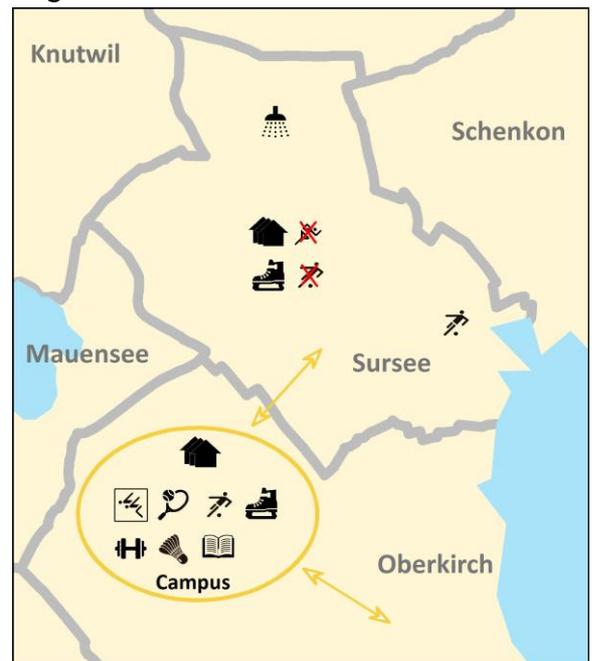
Um Synergien zwischen den einzelnen Sportangeboten optimal zu nutzen, wird ein Sportcluster in Sursee und auf dem Campus Sursee empfohlen.

Für Sursee bedeutet dies folgende Massnahmen:

- Sanierung eines bestehenden Fussballfeldes und Umbau dessen auf Kunstrasen. Dieses Projekt befindet sich bereits in Umsetzung.
- Erstellung von Garderoben für die Fussballplätze Allmend
- Umnutzung der Sportanlagen auf dem Areal Schlottermilch:
 - o Aufhebung des Fussballplatzes, der 400m-Rundbahn sowie der Tennisanlage
 - o Option für Realisierung Schulraum Sekundarstufe
 - o Realisierung einer 3-fach-Turnhalle (eventuell gemeinsam mit der Kantonsschule)
 - o Und in diesem Zusammenhang: Erstellung eines Tartan-Aussenplatzes für den Schul- und Vereinssport

Auf dem Campus Sursee sollen folgende Massnahmen umgesetzt werden:

- Bau eines neuen Schwimmbades. Dieses Projekt ist bereits in Umsetzung und dient sowohl regionalen als auch nationalen Interessen (nationales Leistungszentrum).
- Erstellung einer 3-fach-Turnhalle. Auch dieses Projekt ist bereits angelaufen. Es deckt hauptsächlich regionale Berufsschulbedürfnisse vom Campus Sursee ab.
- Realisierung einer neuen Tennisanlage für die Region mit folgenden Plätzen:
 - o Vier Hallenplätze mit Hartbelag
 - o Sechs Aussenplätze mit Sandbelag
 - o Zwei Aussenplätze mit Hartbelag, die temporär gedeckt werden können
 - o Ein weiterer Hallenplatz mit Hartbelag, der für vier Badmintonfelder genutzt werden soll (Eignung für Rollstuhlfahrer zu beachten)
- Bau von zwei Fussballfeldern (ein Kunst- und ein Naturrasen; eines mit einer Tribüne als Ersatz für das Feld Schlottermilch). Diese Plätze dienen hauptsächlich dem regionalen Fussballverein Sursee und somit der Region. Es wird somit auch möglich, FootEco (regionale U11- und U12-Auswahl als Projekt vom Schweizerischen Fussballverband) im Campus Sursee anzusiedeln und Trainingslager für Nationalmannschaften im Campus durchzuführen. Zudem bietet dies die Möglichkeit regionale, nationale und internationale Trainingslager im Campus anzubieten, wobei auch im Campus übernachtet werden kann. Für sportmedizinische Tests wiederum ist die Zusammenarbeit mit dem SPZ zu suchen.
- Falls die Eishalle von Privaten finanziert werden kann, ist auch deren Erstellung denkbar. Diese könnte sowohl (über-)regionalen als auch nationalen Bedürfnissen entsprechen.



Aufgrund der möglichen nationalen Leistungszentren für Schwimmen, Rettungsschwimmen, Tennis, Badminton, Golf und eventuell Eishockey sowie der engen Zusammenarbeit mit dem Schweizer Paraplegiker-Zentrum SPZ kann es vorteilhaft sein, auf dem Campus Sursee eine Sportschule aufzubauen (z.B. mit Frei's Schulen). Je nachdem müsste dann auch das bestehende Fitness-Angebot ausgebaut werden, was der Region ebenfalls zugutekommen würde.

Beim Ausbau des Sportclusters Sursee ist die Verkehrsplanung von grosser Bedeutung. Nicht nur Sursee und der Campus müssen sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch für den Individualverkehr besser miteinander verknüpft werden, sondern auch der Campus Sursee und das SPZ in Nottwil.

5 Rahmenbedingungen

5.1 Rahmenbedingungen für Standortempfehlungen

Im Rahmen der Erarbeitung des regionalen Sportanlagenkonzepts RESAK wurden für die grösseren und noch nicht in Umsetzung befindlichen Sportinfrastrukturen jeweils mehrere Standortoptionen geprüft (wo überhaupt möglich). Im vorliegenden RESAK wird nur noch ein Umsetzungsstandort je Infrastruktur oder Infrastrukturverbund beschrieben, welcher aufgrund von folgenden Rahmenbedingungen und Überlegungen als am besten geeignet erscheint:

- raumplanerische Überlegungen: Verkehrsanbindung (in erster Priorität ÖV und in zweiter Linie MIV), Siedlungsentwicklung, Bodenbeschaffenheit, Erschliessbarkeit, Verfügbarkeit von bebaubarem Boden sowie Landschafts- und Naturschutz;
- sportliche Überlegungen: Nähe zu bestehenden Sportinfrastrukturen von gleichen und anderen Sportarten, Fitness- und Krafttrainingsinfrastrukturen, Erreichbarkeit der Sportanlagen, Nähe zu den bestehenden Sportvereinen sowie Nähe zu den primären Nutzern und den Gemeinden;
- betriebliche Überlegungen: Nähe zu bestehenden Garderoben, sanitären Einrichtungen, Übernachtungsmöglichkeiten, Gastronomieangeboten, Wellness-Infrastruktur, etc.

Aufgrund dieser Rahmenbedingungen wird die Konzentration der regionalen, überregionalen und (inter-)nationalen Sportanlagen beim SPZ und beim Campus Sursee empfohlen.

5.2 Mobilität und Langsamverkehr

Die Gefahr einer Verkehrsüberlastung in der Region Sursee-Mittelland wurde bereits im Sportkonzept erkannt und erläutert. Im Rahmen von raumplanerischen Abklärungen bietet das vorliegende RESAK Denkanstösse zur Optimierung des Individual- sowie des öffentlichen Verkehrs. Damit das RESAK erfolgreich umgesetzt werden kann, bedarf es neben den erläuterten Massnahmen im Bereich der Sportanlagen auch Massnahmen im Bereich Verkehr. Die Anregungen des RESAK werden anschliessend im regionalen Entwicklungsträger Sursee-Mittelland RET mit anderen Projekten des Bereichs Verkehr abgestimmt und umgesetzt.

Da die Sportanlagen zum Teil von nationaler oder zumindest von überregionaler Bedeutung sein werden, ist die bereits gute Erschliessung der gesamten Region von Vorteil. Dieser Zustand muss erhalten bleiben.

Innerhalb der Region gilt es, die Anbindung der Sportanlagen an die grossen Verkehrsachsen im Individualverkehr und im öffentlichen Verkehr zu optimieren. So soll beispielsweise der Transfer vom Bahnhof Sursee zum Campus Sursee gestärkt werden. Diese Verbindungen sollen auch der regionalen Bevölkerung zugutekommen. Zudem sind auch die Fuss- und Fahrradwege von wichtiger Bedeutung.

Zusätzlich empfiehlt sich die Überprüfung der Verbindungen zwischen einzelnen Sportanlagen in der Region. Ein Beispiel hierfür ist der Ausbau des öffentlichen Verkehrs zwischen dem SPZ und dem Campus Sursee, damit die beiden Sportcluster erfolgreich zusammenarbeiten und sich ergänzen können.

Im Teilprojekt 4 wird der Langsamverkehr in der Region Sursee-Mittelland thematisiert. Neben dem Individual- und dem öffentlichen Verkehr soll auch der Langsamverkehr in der Region dazu beitragen, dass die Sportanlagen gut erschlossen und mit einander verbunden sind resp. werden. Ein Beispiel hierfür ist der oben genannte Radweg um den Sempachersee.

5.3 Sportschulen

Werden beide (oder auch nur ein) Sportcluster wie oben beschrieben umgesetzt, dann sollte in der Region oder besser in einem der Sportcluster eine Sportschule in allen Stufen (SEK I und SEK II) angesiedelt werden. Eine Umsetzung muss zwingend in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton und dadurch mit den Gemeinden sowie mit Privaten (u.a. mit bestehenden Sportschulen ausserhalb der Region) erfolgen. Dabei sollten auch bereits etablierte Sportschul-Anbieter wie beispielsweise die Frei's Schulen oder die Sportschule Kriens eingebunden werden.

5.4 Verweis auf das Teilprojekt 4

Im Rahmen des Teilprojekts 4 vom Projekt „Starke Sportregion Sursee-Mittelland“ werden die informellen Bewegungsräume und -infrastrukturen betrachtet. Deshalb werden in Absprache und als klare Abgrenzung einige Sportinfrastrukturen im RESAK nicht weiter beschrieben. Dies betrifft insbesondere (nicht abschliessende Aufzählung): Wandern, Fahrradfahren, Inline-Skaten, Strassenrollstuhlsport, Nutzung des Sees als informeller Bewegungsraum (ausser der behandelten Sportarten Rudern und Segeln), Pferdesportarten (ausser Springreiten und Dressurreiten), Spielplätze und Grünflächen sowie weitere Infrastrukturen und Sportarten. Im Teilprojekt 4 werden Empfehlungen und Massnahmen hierfür aufgezeigt.

6 Raumplanerische Beurteilung

In diesem Kapitel werden die Resultate der raumplanerischen Beurteilung vom RESAK beschrieben und allfällig notwendige und ergänzende Massnahmen definiert. Beurteilt wurden einerseits die Vision des RESAK und dessen Implikationen in raumplanerischer Hinsicht sowie die mindestens regional bedeutenden Massnahmen. Der Fokus liegt also bei Anlagen,

1. die unbestritten von mindestens regionaler Bedeutung sind und
2. eine grössere Einzonung erfordern.

Zu nennen sind insbesondere die Massnahmen auf dem Campus Sursee.

Projekte, die sich bereits in Umsetzung befinden (Stufe Planung bis Realisierung), werden nicht mehr im Detail diskutiert, sondern nur noch ihre Auswirkungen im Kontext (z.B. Koordination mit den Projekten „Velonetzplanung“ und „MIV-Konzept“ des Zentrums Sursee Plus). Das betrifft insbesondere das neue Hallenbad auf dem Campus Sursee mit weiteren integrierten Sportinfrastrukturen und die Erweiterung des Golfparks Oberkirch.

6.1 Sportanlagen von mindestens regionaler Bedeutung

In der Tabelle auf der folgenden Seite werden die bestehenden und geplanten Sportanlagen des RESAK aufgelistet, denen eine mindestens regionale Bedeutung zukommt. Diese Anlagen sind somit aus raumplanerischer Sicht zu beurteilen.

Die bestehenden und geplanten Sportanlagen liegen grösstenteils in den Gebieten Schlottermilch Sursee, Campus Sursee und SPZ Nottwil. Während die Anlagen im SPZ weitgehend vorhanden sind, sollen im Gebiet Schlottermilch einige Anlagen umgebaut oder anstelle anderer Infrastrukturen neu gebaut werden. Auf dem Campus Sursee sind mit Abstand die grössten Neubauprojekte vorgesehen. Sowohl betreffend Flächenbedarf wie auch Verkehrsentwicklung sind deshalb hier die grössten Auswirkungen zu erwarten.

Zu beachten ist, dass die Auswirkungen nur soweit beurteilt werden können, wie Informationen zu den Projekten vorliegen.

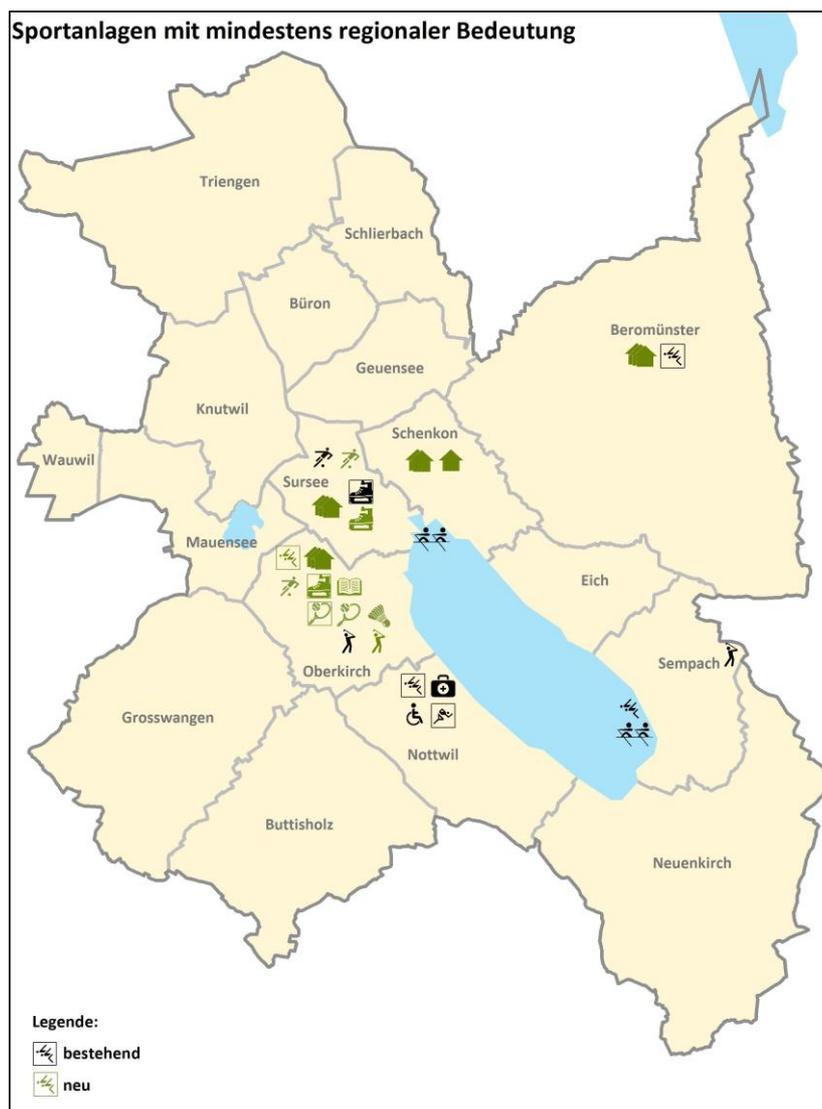


Tabelle: Sportanlagen im RESAK mit mindestens regionaler Bedeutung:

Sportanlagen / Ort	Wichtige Nutzniesser / Randbedingungen	bestehend	Empfehlung
■ Turn- und Sporthallen			
- Campus Sursee	Berufsschule, regionale Bedürfnisse etc.		X
- evtl. Schenkon	falls sich Geuensee beteiligt		X
- Beromünster	Vereine, andere Gemeinden		X
- Sursee	Sportcluster Sursee, evtl. gemeinsam mit Kantonsschule		X
■ Fussballplätze			
- Sursee	regionale Bedürfnisse	X	
- evtl. Campus Sursee	regionale Bedürfnisse, FootEco		X
- Beromünster	überkommunaler Verein, regionale Bedürfnisse	X	
■ Schwimmsport-Infrastrukturen			
- Hallenbad Campus Sursee	nationales Leistungszentrum, Schulschwimmen		X
- Hallenbad Beromünster	Schulschwimmen	X	
- Hallenbad SPZ Nottwil	Schulschwimmen	X	
- Seebad Sempach	Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG)	X	
■ Golfplätze			
- Beromünster / Hildisrieden / Sempach	nationale bis internationale Ausstrahlung	X	
- Oberkirch	Turniere, Breitensport, Bewegungsförderung, neues Sportangebot, Golf Academy, Ausbau-Projekte	X	X
■ Infrastrukturen für Tennis / Badminton / evtl. Squash			
- Hallen- und Aussenplätze Campus Sursee	Entlastung Stadthalle Sursee, Bedürfnis SPZ Nottwil, Ersatz für die Anlagen Sursee und Schenkon		X
■ Leichtathletik-Infrastrukturen			
- 400-Meter-Rundbahn SPZ Nottwil	Behinderten- und Rollstuhlportler, evt. vermehrt Fussgänger	X	
■ Eissport-Infrastrukturen			
- Eishalle Sursee	einzigste bereits bestehende und 100% ausgelastete Eishalle der Region	X	
- evtl. Aussenplatz Sursee	im Rahmen eines Oberstufenschulhaus-Neubaus, regionaler Breitensport		X
- evtl. Eishalle Campus Sursee	nationaler und regionaler Breiten- und Spitzensport		X
■ Ruder-Infrastrukturen			
- Sempach und Sursee	Sempachersee mit überregionaler Ausstrahlung, gute Trainingsbedingungen für nationale und internationale Top-Athleten, zwei schweizweit und teilweise international erfolgreiche Vereine	X	
■ Sportschule			
- evtl. Campus Sursee	Synergien mit diversen Angeboten		X
■ Sportmedizinische Infrastrukturen			
- SPZ Nottwil	Behinderten- und Rollstuhlportler, Leistungszentren im Campus Sursee	X	X

6.2 Raumplanerische Beurteilung

Die Umsetzung des RESAK wird in gewissen Gebieten relevante Auswirkungen auf Siedlungs- und Verkehrsstrukturen wie auch auf die Landschaft der Region Sursee-Mittelland haben. Nachfolgend werden raumplanerisch bedeutende Aspekte des RESAK insgesamt sowie einzelner Vorhaben im Speziellen erläutert.

6.2.1 Ziele und Grundsätze der Raumplanung

Gemäss Art. 1 des Bundesgesetzes über die Raumplanung (RPG) müssen Bund, Kantone und Gemeinden den Boden haushälterisch nutzen, ihre raumwirksamen Tätigkeiten aufeinander abstimmen und eine „auf die erwünschte Entwicklung des Landes ausgerichtete Ordnung der Besiedlung“ verwirklichen. Dabei haben sie auf die natürlichen Gegebenheiten sowie auf die Bedürfnisse von Bevölkerung und Wirtschaft zu achten.

Mit dem RESAK setzen die Gemeinden des RET Sursee-Mittelland diesen Gesetzesauftrag für die Sportanlagen in der Region Sursee-Mittelland um. Mit dem RESAK wird der langfristige Bedarf für neue Sportinfrastrukturen aufgezeigt und die Abdeckung regional koordiniert. Damit wird den Bedürfnissen von Bevölkerung und Wirtschaft Rechnung getragen; gleichzeitig werden Synergiepotenziale offengelegt, die Koordination bei der Sportanlagenplanung gewährleistet und der haushälterische Umgang mit dem Boden gefördert. Indem die Sportanlagen regional konzentriert und überkommunal genutzt werden, können Synergien entstehen, so dass abgesehen von der Erweiterung des Campus Sursee und des Golfparks Oberkirch auf weitere Einzonungen verzichtet werden kann.

Den Planungsgrundsätzen gemäss Art. 3 RPG trägt das RESAK wie folgt Rechnung:

- Nicht optimal genutzte (bestehende und geplante) Bauten und Anlagen können mit der Umsetzung des Konzepts besser genutzt werden, wodurch die verfügbaren Landflächen und Finanzen geschont werden.
- Abgesehen von den grossflächigen Einzonungen zugunsten des Campus Sursee und des Golfparks Oberkirch geht kein Kulturland verloren.
- Der Ausbau des Campus Sursee beeinflusst das Landschaftsbild im Gebiet Bognau / Haselwart dank der Muldenlage und der vergleichsweise geringen Gebäudehöhen nur in geringem Mass. Im Übrigen wird die Landschaft nicht beeinträchtigt.
- Mit dem vorliegenden Konzept werden sachgerechte Standorte für die langfristig benötigten Bauten und Anlagen bezeichnet. Deren Erreichbarkeit muss mit einem Mobilitätsmanagement gesichert werden.
- Zudem ist mit entsprechenden Massnahmen zu gewährleisten, dass die Wohngebiete aufgrund der besser ausgelasteten Infrastrukturen und der Neubauten nicht übermässigen zusätzlichen Belastungen ausgesetzt sind.

Insgesamt entspricht das RESAK den Zielen und Grundsätzen der Raumplanung. Bei der Umsetzung einzelner Vorhaben und insbesondere bei der Realisierung der neuen Sportanlagen auf dem Campus Sursee müssen jedoch einzelne Fragen nochmals im Detail geprüft und geeignete Massnahmen definiert werden.

6.2.2 Vereinbarkeit mit dem Kantonalen Richtplan 2015

Bei der Erweiterung des Golfparks Oberkirch und des Campus Sursee ist die in diesem Gebiet eingetragene Vernetzungachse für Kleintiere zu beachten. Ansonsten sind keine Konfliktpotenziale mit dem RESAK erkennbar.

6.2.3 Aussagen zu den bestehenden Sportanlagen

Im Rahmen des Regionalen Sportkonzepts (Teilprojekt 1) wurde eine Bestandsaufnahme der regionalen Sportinfrastrukturen gemacht. Diese wurde als IST-Analyse in Kapitel 3.1 des RESAK ergänzt und überprüft. Demnach verfügt die Region Sursee-Mittelland grundsätzlich über gute Infrastrukturen. Insbesondere in Nottwil, Neuenkirch und Sempach (Sportcluster oberer Sempachersee) steht der Unterhalt der vorhandenen Sportanlagen im Vordergrund. Punktuell besteht jedoch auch Handlungsbedarf, sind Projekte in Planung bzw. in Realisierung.

6.2.4 Künftige Entwicklung

In Kapitel 4.1 des RESAK wird für jede relevante Sportart der ungedeckte Bedarf aufgezeigt, der aufgrund der erwarteten Bevölkerungsentwicklung und weiterer Interessensbekundungen ermittelt und beurteilt worden ist:

- Mehrere Gemeinden benötigen in den nächsten Jahren zusätzliche Turn- und Sporthallen. Die entsprechenden Projekte sind aus regionaler Sicht mehrheitlich von untergeordneter Bedeutung. Eine raumplanerische Beurteilung ist nicht notwendig.
- In mehreren Gemeinden bestehen Projekte für Umbauten bzw. Ergänzungen bestehender Fussballplätze bzw. für neue Fussballplätze. Abgesehen von den Plätzen im Campus Sursee sind die Projekte aus regionaler Sicht eher von untergeordneter Bedeutung und sind Gegenstand von Ortsplanungsverfahren in den jeweiligen Gemeinden.
- Der Golfpark Oberkirch hat sich zu einer sportlichen Attraktion in der Region Sursee-Mittelland entwickelt. Mit dem Ausbau der 6-Loch-Anlage auf 9-Loch und der Realisierung einer Pitch-and-Putting-Anlage soll er weiter gestärkt werden.
- Im Campus Sursee sollen folgende Massnahmen als Teil eines Sportclusters umgesetzt werden:
 - Hallenbad und 3-fach-Turnhalle (Einzonung rechtskräftig, Baubewilligungsverfahren im Gang)
 - Tennisanlage mit zwölf Plätzen (davon vier Hallenplätze)
 - Badmintonhalle mit vier Plätzen
 - Zwei Fussballfelder, eines mit einer Tribüne
 - Optional eine privat finanzierte Eishalle
 - Evtl. eine Sportschule und zusätzliche Fitness-Angebote
 - Zusätzlich benötigte Parkhaus-Erweiterung

Damit wird die Ansiedlung nationaler und regionaler Leistungszentren für Schwimmen, Rettungsschwimmen, Tennis, Badminton, Golf und evtl. Eishockey sowie des Fussball-Nachwuchsförderungsprogramms „FootEco“ anvisiert.

Aus raumplanerischer Sicht sind die zusätzlich benötigten Flächen, die landschaftlichen Veränderungen durch die Bauten und Anlagen und die verkehrlichen Auswirkungen in der Region Sursee-Mittelland zu beurteilen.

- Im Gebiet des Sportclusters Oberer Sempachersee sind abgesehen von dem seit langem diskutierten durchgehenden Radweg um den Sempachersee keine Infrastrukturmassnahmen geplant. Eine raumplanerische Beurteilung der Sportanlagen ist deshalb nicht nötig.
- Raumplanerisch von Interesse ist jedoch die vorgeschlagene Zusammenarbeit zwischen den beiden Sportclustern Sursee und Oberer Sempachersee, wofür folgende Massnahmen zu prüfen sind:
 - Verbesserung der ÖV-Erschliessung des Campus Sursee vom Bahnhof Sursee her
 - Verbindung zwischen dem Campus Sursee und dem SPZ Nottwil

- Allenfalls notwendige Strassenausbauten auf den Zufahrtsachsen sowie Parkplatz- und Mobilitätsmanagement
- Ausbau des Radwegs um den Sempachersee

6.2.5 Begründung des allfälligen zusätzlichen Bedarfs an Bauzonen

Mit der Erweiterung des Golfparks Oberkirch (Ausbau der 6-Loch-Anlage auf 9-Loch) und der im bestehenden Golfplatz-Perimeter geplanten Pitch-and-Putting-Anlage wird der Breitensport ausgebaut und ein konkretes Angebot zur Bewegungsförderung geschaffen. Aufgrund der Stärkung des Breiten- und Spitzensports durch diese Ausbauten entspricht dieses attraktive Sportangebot einem regional bedeutenden öffentlichen Interesse, das die Erweiterung der Zone für Sport- und Freizeitanlagen rechtfertigt. Die raumplanerische Interessenabwägung wird abschliessend im laufenden Ortsplanungsverfahren vorgenommen.

Die neuen Sportanlagen im Campus Sursee (vgl. Kapitel 4.2.2) würden idealerweise auf der Parzelle Nr. 439, GB Oberkirch (Teilfläche von rund 3.9 ha) vorgesehen. Die Sonderbauzone des Campus Sursee muss entsprechend erweitert werden.

Die grossflächige Einzonung kann folgendermassen begründet werden:

- Die neuen Sportanlagen ersetzen teilweise bestehende Bauten und Anlagen in verschiedenen Gemeinden der Region Sursee-Mittelland und ermöglichen damit andere, raumplanerisch erwünschte Projekte. Zu erwähnen sind insbesondere eine Wohnüberbauung an zentraler Lage in Schenkon anstelle von Tennisplätzen und ein möglicher Standort für ein neues Oberstufenschulhaus im Gebiet Schlottermilch Sursee, das die Nutzung von Synergien mit der Kantonsschule Sursee erlauben würde.
- Die Neubauten entlasten bestehende Anlagen in verschiedenen Gemeinden und ergänzen die bestehenden Angebote.
- Die Konzentration im Campus Sursee schafft Synergie-Potenziale: vielfältige Kombinationen unterschiedlicher Nutzungen, Abwärme-Nutzung der geplanten Eishalle durch das Hallenbad, höhere Rentabilität der ÖV-Erschliessung des Campus Sursee durch die höheren Besucherzahlen etc.

Ein derart grosser und vielfältiger Nutzen kann nur mit der vorgeschlagenen Einzonung erzielt werden. Die Einzonung in dieser Grössenordnung ist somit klar begründbar. Auch hier kann die raumplanerische Interessenabwägung erst aufgrund konkreterer Informationen im Rahmen des Ortsplanungsverfahrens erfolgen.

6.2.6 Beanspruchte Fruchtfolgeflächen

Abgesehen von den grossflächigen Einzonungen zugunsten des Campus Sursee und des Golfparks Oberkirch geht kein Kulturland verloren. Der Campus-Ausbau tangiert gemäss der im kantonalen Geoportal einsehbaren Online-Karte „Landwirtschaft“ (Stand Mai 2016) nur „bedingt geeignete“ Flächen, die gemäss den heutigen Kenntnissen im Rahmen des notwendigen Ortsplanungsverfahrens durch einen Bodenexperten nochmals geprüft werden müssen. Für die Erweiterung des Golfparks Oberkirch wird die Thematik im Rahmen des laufenden Ortsplanungsverfahrens behandelt.

6.2.7 Nachweis der rechtlichen, technischen und finanziellen Erschliessbarkeit

Alle bestehenden und geplanten Sportanlagen sind zumindest grob mit Verkehrsinfrastrukturen, Wasserversorgung, Abwasseranlagen, Energie- und Kommunikationsanlagen erschlossen.

Wie bereits in den vorangehenden Kapiteln beschrieben, hat die RESAK-Umsetzung verschiedene Auswirkungen auf das Verkehrssystem der Region Sursee-Mittelland:

- Die zusätzlichen Sportanlagen des Campus Sursee führen mit Sicherheit zu einem Verkehrswachstum auf dem Strassennetz der Region Sursee-Mittelland, insbesondere auf der Zufahrtsstrecke ab dem Autobahnanschluss Sursee. Auch die anderen Neubau- und Erweiterungsprojekte sind mit einem gewissen, wenn auch geringeren Verkehrswachstum verbunden. Mit jedem Ausbauschnitt insbesondere im Campus Sursee ist auch die Parkierungssituation zu überprüfen.
- Auch der ÖV wird vermehrt genutzt werden müssen. Spürbar dürfte das insbesondere auf der Buslinie vom Bahnhof Sursee zum Campus Sursee sein, was Taktverdichtungen erfordern und/oder zu einem höheren Kostendeckungsgrad führen könnte. Um Synergien zwischen den Angeboten im Campus Sursee und dem Sportcluster Oberer Sempachersee nutzen und den induzierten Verkehr bewältigen zu können, ist mittel- bis längerfristig eine direkte Verbindung zwischen Campus Sursee und SPZ Nottwil - und allenfalls eine Weiterführung bis Sempach Station - zu prüfen.
- Falls die Gemeinden Schenkon und Geuensee tatsächlich gemeinsam eine neue Dreifach-Turnhalle realisieren, muss die Frage der Schülertransporte geklärt werden.
- Dem Fuss- und Veloverkehr muss zukünftig eine bedeutende Rolle bei der Erschliessung der bestehenden und der neuen Sportanlagen zukommen, um den Verkehr möglichst nachhaltig abwickeln zu können. Der Radweg um den Sempachersee und attraktive, sichere Wege vom Bahnhof Sursee zum Campus Sursee sind in diesem Zusammenhang besonders wichtig.
- Um die Mobilität sicherzustellen, wird ein umfassendes Mobilitätskonzept zu erarbeiten sein, das die Grundlage für das einzuführende Mobilitätsmanagement darstellen wird.

Allenfalls notwendige Infrastruktur-Ausbauten, Taktverdichtungen und neue ÖV-Linien können erst anhand konkreter Projekte definiert und beurteilt werden. Somit sind auch noch keine Aussagen zu den finanziellen Folgen des RESAK möglich.

6.2.8 Abstimmung von Siedlungs- und Verkehrsentwicklung

Die Grundsätze der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung werden mit der Räumlichen Entwicklungsstrategie Sursee-Mittelland (RES S-M) festgelegt. Darin ist insbesondere auch der Campus Sursee als regionaler Entwicklungsschwerpunkt (Bildung/Sport) definiert.

Das RESAK fügt sich in diese Strategie ein. Bei der Konkretisierung der Sportanlagen-Projekte wird laufend zu prüfen sein, inwiefern Konflikte mit dem RES S-M auftreten können. In entsprechenden Fällen müssen die Prioritäten im Rahmen einer gründlichen Interessenabwägung festgelegt werden.

6.2.9 Landschafts- und Naturschutz

Bei den Neubauten im Campus Sursee handelt es sich um die grössten im RESAK vorgesehenen Bauprojekte. Ausserdem liegt der Campus Sursee abseits des Hauptsiedlungsgebiets und ist vom Mauensee bzw. vom Wauwiler Moos her gut einsehbar. Die Neubauten werden jedoch in einer Muldenlage erstellt und erreichen nicht die gleiche Gebäudehöhe wie einige bestehende Bauten. Trotzdem ist der Eingliederung der geplanten Neubauten in die Landschaft bei der Konkretisierung des Projekts angemessene Beachtung zu schenken. Die Campus-Erweiterung tangiert keine Geotopschutz-Interessen.

Betreffend Erweiterung des Golfparks Oberkirch wird der Landschafts- und Geotopschutz im Rahmen des laufenden Ortsplanungsverfahrens behandelt.

Bei der Erweiterung des Golfparks Oberkirch und des Campus Sursee ist die im Kantonalen Richtplan 2015 eingetragene Vernetzungssachse für Kleintiere zu beachten. Es sind sogar ökologische

Verbesserungen möglich, wenn die Gewässerräume des Dogelzwiler- bzw. Bognauerbachs und der Bäche im Golfpark-Perimeter naturnah gestaltet und miteinander vernetzt werden.

6.3 Mobilitätsmanagement

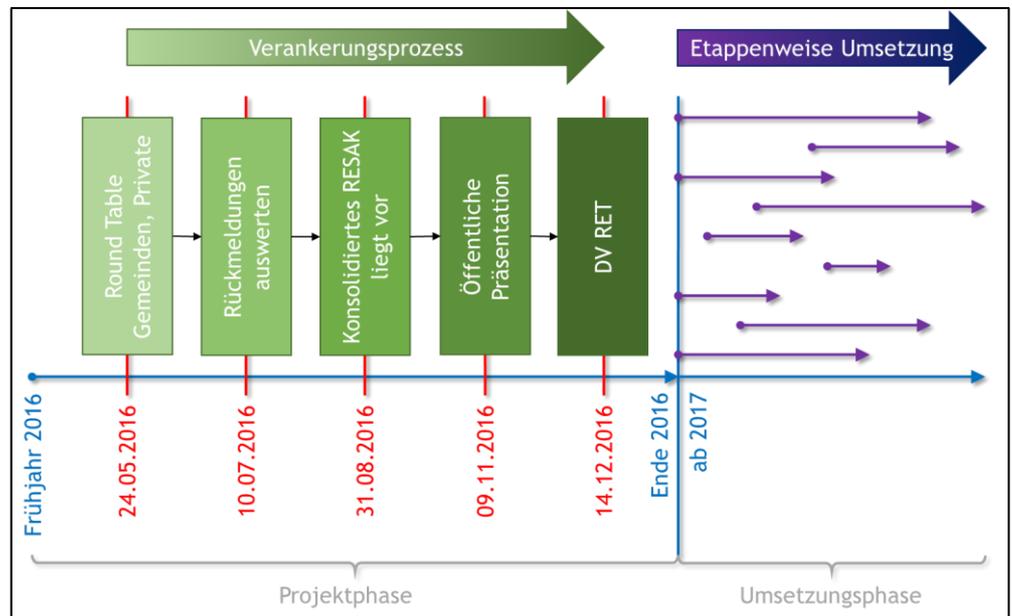
Im Vergleich zu anderen raumplanerisch relevanten Aspekten kommt den Auswirkungen auf das Verkehrssystem der Region Sursee-Mittelland die grösste Bedeutung zu. Dabei werden die Sportanlagen im Campus Sursee am meisten Verkehr verursachen. Aus diesem Grund muss die Verkehrsentwicklung dort mit geeigneten Mobilitätsmassnahmen gesteuert werden.

Sobald die RESAK-Projekte - insbesondere jene im Campus Sursee - genügend konkret sind und die induzierte Verkehrszunahme abgeschätzt werden kann, muss das Gesamtverkehrsmodell von Arendt Consulting aktualisiert werden. Auf dieser Grundlage muss ein Verkehrskonzept für die RESAK-Umsetzung erarbeitet werden (mit Schwerpunkt Campus Sursee), dessen Umsetzung die notwendige Mobilität gewährleistet und gleichzeitig die Siedlungsqualität in der Region Sursee-Mittelland sichert. Die Mobilitätsmanagement-Massnahmen müssen wiederum in die Projektplanungen der Sportanlagen und -angebote einfliessen. Zudem ist das Mobilitätsmanagement mit den Projekten „Velonetzplanung“ und „MIV-Konzept“ des Zentrums Sursee Plus zu koordinieren.

7 Verankerungsprozess und weiteres Vorgehen

7.1 Verankerungsprozess

Der nebenstehende Prozess stellt das Vorgehen und die Verantwortlichkeiten während der Verankerung des RESAK dar. Zum Start der Vernehmlassung wurden die 17 Verbandsgemeinden sowie die Projektpartner und Sempachersee Tourismus zu einem Round Table eingeladen. Anschließend erfolgte der



Versand der Unterlagen. Die Vernehmlassung dauerte bis Mitte Juli 2016. Gleichzeitig erfolgte die Vorprüfung beim Kanton. Es wurde eine Vernehmlassungsauswertung erstellt und an die Gemeinden und Projektpartner versendet. Die Rückmeldungen wurden soweit möglich und sinnvoll ins RESAK eingearbeitet. Die Information der Öffentlichkeit ist am 9. November 2016 vorgesehen. Das RESAK soll an der Delegiertenversammlung des RET im Dezember 2016 im Sinne einer gemeinsamen Sportanlagen-Strategie verabschiedet werden. Damit bringt die Region den politischen Willen zum Ausdruck, diese Sportanlagenstrategie mitzutragen. Nicht zuletzt stellt das RESAK eine Eigenpositionierung der Region im Kontext des noch zu erarbeitenden Kantonalen Sportanlagenkonzepts (KASAK) dar.

7.2 Weiteres Vorgehen

Ziel ist, dass möglichst viele der im RESAK empfohlenen Massnahmen umgesetzt werden. Hierbei sollen die Projekte in unterschiedlicher Zusammensetzung der Trägerschaft in Vorprojekte und später in die Realisierung übergehen. Dabei werden je Realisierungsprojekt jeweils unterschiedliche Beteiligte, Finanzierungsmodelle und Zeitpläne angestrebt. Die Lancierung eines Vorprojekts kann aufgrund der unterschiedlichen Interessen und der verschiedenen Nutzniesser der Infrastrukturen durch diverse Personengruppen erfolgen. Ist ein öffentliches Interesse mit öffentlichem Nutzen - insbesondere aufgrund des Schulsports - vorhanden, werden die Projekte wohl mehrheitlich durch die Gemeinden angestossen und umgesetzt. Die anderen Massnahmen werden wohl primär auf privater Basis angestossen und in ein Vorprojekt überführt werden. Damit dies auch nach dem Abschluss der Projektphase per Ende 2016 geschieht, ist es wichtig, dass das sogenannte „Sportnetz Sursee-Mittelland“, bestehend aus dem Sportmanagement der Region Sursee-Mittelland, dem Sempachersee Tourismus, dem RET Sursee-Mittelland, den Projektpartnern, den Leistungsträgern der Region und nicht zuletzt auch den Gemeinden vertreten durch deren Sportkoordinatoren (vergleiche auch Kapitel 7.3 vom Sportkonzept), gefordert aktiv zu werden.

8 Anhang: Bestandsaufnahme der Sportanlagen der Region Sursee-Mittelland (Stand 31.03.2022)

Gemeinde	Name	Infrastruktur																				Bestehend?			Baujahr	Dimension	Zuschauerkapazität	Relevanz																
		1-fach Halle	2-fach Halle	3-fach Halle	Gymnastikraum	Fussballfeld (Naturrasen)	Fussballfeld (Kunstrasen)	Trainingsfeld	Rasenfeld	Beachvolleyballfeld	Tennisfeld outdoor	Tennisfeld indoor	Hartplatz	Asphaltplatz	Leichtathletik-Anlage klein	400m-Rundbahn	Vita-Parcours / Weitere Trails	Finnenbahn	300m Schiessanlage	Weitere Schiessanlage	Spielplatz	Kraft und Fitness	Eishalle	Hallenbad				Ruderclubhaus	Segelclubhaus	Freibad	Skaterpark	Flugplatz	Golfanlage	Reitanlage	Weiteres	Betrieb	Umsetzung	Idee	Kommunal	Regional	(Inter-)National			
TOTAL		35	6	8	8	24	4	9	32	14	24	3	20	27	17	2	10	2	9	12	34	11	1	4	2	1	6	2	2	3	13	17	156	4	8				146	14	6			
Beromünster	Don Bosco					1					1			1														1						2	1					1				
Beromünster	Freibad Bachheim									1										1							1								1					1				
Beromünster	Horse Home																																1				1				1			
Beromünster	Indoor Luftpistolen Schiessanlage																			1																1				1				
Beromünster	Kanti Beromünster	1							1				1	1										1												1				1				
Beromünster	Oberstufe Beromünster	2							1												1			1													1				1			
Beromünster	Schulsportanlage Neudorf	1							1				1								1																1				1			
Beromünster	Schulsportanlage Schwarzenbach	1												1																						1				1				
Beromünster	Sportanlage Linden Gunzwil					2		1																									1				1				1			
Beromünster	Umbau Naturrasen in Kunstrasen							1																													1	offen				1		
Beromünster	Wyna Trail																1																			1				1				
Beromünster	Zwischen Linden und St. Michael			1																																1	offen				1			
Beromünster	Schulsportanlage Linden Gunzwil	1											1								1															1				1				
Beromünster	Lindenhalle (Mehrzweckhalle)	1																																		1				1				
Beromünster	Schützenhaus Neudorf																		1																		1				1			
Beromünster	Flugplatz Luzern-Beromünster																												1								1				1			
Beromünster	Primarschule Beromünster																				1																1				1			
Beromünster	Schulsportanlage Bäch Gunzwil												1																								1				1			
Büron	am Weiher																				1																1				1			
Büron	Luftgewehranlage 10m																				1																1				1			
Büron	Mehrzweckhalle	1																																				1			300	1		
Büron	Schulhaus Burgacker	1							1	1			1								1																1			200	1			
Büron	Vita-Parcours																1																				1				1			
Buttisholz	Kleinkaliber-Schiessanlage St. Ottilien																				1																1				1			
Buttisholz	Fitnessraum Doppelturnhalle																						1														1				1			
Buttisholz	Schiessanlage Luternau																			1																	1				1			
Buttisholz	Schulsportanlage	1	1						1	1			1	1																								1			80	1		
Buttisholz	Spielplatz Villa Kunterbunt																				1																1				1			
Buttisholz	Sportparcours im Soppiseewald																1																				1				1			
Buttisholz	Sportzone					2					3																										1				1			
Buttisholz	Verkehrsgarten																																				1				1			
Buttisholz	Gymnastikraum Doppelturnhalle																						1														1				1			
Buttisholz	Mehrgenerationen-Erlebnisplatz																				1																1				1			

